

So machen wir das.

Deutsches Rotes Kreuz

**Konzeption des Waldkindergartens
WaldZauber**



**Aus glücklichen Kindern
werden glückliche Erwachsene**
Unsere Kitas in Schleswig-Holstein



 **Deutsches
Rotes
Kreuz**

Vorwort

Vorwort des Trägers

Die vor Ihnen liegende Konzeption beschreibt den aktuellen Stand der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen in der Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuz Kreisverband Pinneberg e.V.. Die Konzeption hat das Ziel unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar zu machen und soll Eltern Orientierungshilfe geben.

Die Anforderungen an die Arbeitsinhalte und -qualität von Kindertageseinrichtungen sind in den letzten Jahren deutlich angestiegen. Zu nennen sind unter anderem die Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein, der § 8a SGB VIII und § 9 des Kinderschutzgesetzes zum Kindeswohl.

Um die Anforderungen zum Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag mit hoher Qualität zu erfüllen und unsere Arbeit für die Öffentlichkeit transparenter zu gestalten, wurde ein einheitliches Profil für unsere Kindertageseinrichtungen und eine gemeinsame Rahmenkonzeption entwickelt. Die Ergebnisse sind in die vorliegende Konzeption implementiert und werden in allen unseren Kindertageseinrichtungen gelebt.

Die vorliegende Konzeption besteht aus einem gemeinsamen Teil, der für alle Kindertageseinrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes gültig ist. An dieser Stelle soll ein für das Deutsche Rote Kreuz typischer Profilbaustein, die „Gesundheitsförderung“, stellvertretend genannt sein. Der andere Teil, der die konkrete Arbeit vor Ort und Umsetzung der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung beschreibt, ist von dem Team der Kindertageseinrichtung individuell erstellt.

Jede Kindertageseinrichtung unter der Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuz Kreisverband Pinneberg e.V. wird diese schriftliche Konzeption in regelmäßigen Abständen überprüfen und aktualisieren.

Wir danken allen Beteiligten, die zur Entwicklung dieser Konzeption beigetragen haben, den Teams in den Kindertageseinrichtungen und besonders unseren Kindertageseinrichtungsleitungskräften, die viel Engagement und Zeit in die Fertigstellung der Rahmenkonzeption und des Profils investiert haben. Mit unserer Vielfalt und Größe von Kindertageseinrichtungen bieten wir eine starke Gemeinschaft. Diese Kombination gibt Mitarbeiter/innen, Eltern, Gemeinden und Kommunen Sicherheit durch unsere langjährige Erfahrung und Professionalität.

Unser Dank gilt auch der Fachberaterin Frau Sylvia Vette-Rüggen, die der Rahmenkonzeption den schriftlichen Feinschliff gegeben hat und dem Marketingberater Herrn Jan- Hendrik Köhler- Arp für seine professionelle Unterstützung bei der Profilbildung.

Reinhold Kinle

Geschäftsführer des Deutschen Roten Kreuz Kreisverbandes Pinneberg e.V.

Vorstellung der Kindertageseinrichtung

Wir freuen uns, Ihnen unsere aktuelle Konzeption vorlegen zu können, die nun mit der Rahmenkonzeption der Kindertageseinrichtungen des Deutschen Roten Kreuz Kreisverband Pinneberg e.V. verbunden ist.

Wir arbeiten nach dem Bildungsauftrag einer familienergänzenden und unterstützenden Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder, richten uns dabei nach den Leitlinien „Erfolgreich Starten“ von 2008 des Landes Schleswig-Holstein und orientieren uns am situationsorientierten Ansatz.

Als Waldkindergarten ist der pädagogische Schwerpunkt unserer Arbeit die **Waldpädagogik**. Im Wald haben den Kindern die Chance, eine natürlich gewachsene, spielerische Beziehung zur Natur aufzubauen. Wir legen dadurch einen wesentlichen Grundstein für das spätere Umweltbewusstsein und vermitteln soziales und umweltgerechtes Verhalten.

Kein Tag ist wie der andere: **Der Wald** ermöglicht den Kindern täglich neue Erfahrungen! Unsere Waldpädagogik ermöglicht eine lebendige Erziehung und hat einen positiven Einfluss auf die Entwicklung des Kindes.

Kinder wollen „tun“, wollen Sinn erfüllt spielen, nachahmen und sich ein Bild von der Welt machen. So können sie ihre Umwelt und die Erwachsenenwelt Stück für Stück begreifen.

Die Kindergartenzeit **in der Natur** ist prägend für die Fähigkeit, ein Leben in Selbstverantwortung zu führen und kann für das Kind eine Basis bilden, auf der es eines Tages sein Leben selbst gestalten kann.

Wenn sich Kinder sicher und gehalten, geführt und frei fühlen können und sich am positiven (Pädagoginnen-)Vorbild orientieren dürfen, bietet **der Wald** für Kinder im Kindergartenalter bis hin zur Schule den bestmöglichen Entwicklungs- und Entfaltungsrahmen.

Die Waldpädagogik unterstützt eine ganzheitliche Entwicklung des Kindes und fördert insbesondere seine psychomotorischen Möglichkeiten durch viel Bewegung in der Natur und die Stärkung der körperlichen, geistigen und seelischen Konstitution an der frischen Luft. Charakteristisch ist dabei der ganzheitliche Ansatz, der auf die Fähigkeit des Kindes zur Selbstbildung und Selbstentwicklung setzt und so die Entfaltung seiner Lebenskompetenzen stärkt!

Unser Team besteht aus fünf Pädagoginnen mit unterschiedlichen Zusatzqualifikationen, die die Kinder täglich liebevoll in die Natur begleiten.

Diese Konzeption ist eine Momentaufnahme, sie wird sich – wie unsere Arbeit – weiterentwickeln.

Haben Sie Fragen oder Rückmeldungen, lassen Sie es uns wissen, wir freuen uns.

Das Team des DRK Waldkindergartens WaldZauber

Inhaltsverzeichnis

1. Vorstellung der Kindertageseinrichtung

2. Träger

- 2.1. Die sieben Grundsätze des Deutschen Roten Kreuz
- 2.2. Der Weltrotkreuz - Tag

3. Bild vom Kind

- 3.1. Unser Bild vom Kind
- 3.2. Rahmenbedingungen von Kindheit heute
- 3.3. Unsere Rolle als Erzieherin

4. Pädagogische Ziele

- 4.1. Selbstkompetenz
- 4.2. Sozialkompetenz
- 4.3. Motorische Kompetenz
- 4.4. Sprachkompetenz
- 4.5. Lernkompetenz, Sach-, Methoden- und Mathematisch-logische Kompetenz
- 4.6. Spezielle Ziele für die Spielgruppenkinder
- 4.7. Beobachtung & Dokumentation

5. Pädagogische Arbeit

Situationsorientierter Bildungsansatz

- 5.1. Die Eingewöhnung
- 5.2. Das Spiel: Freispielzeit = Selbstbildungszeit
- 5.3. Der Tagesablauf, Wochen- und Jahresstruktur, Rituale und Feste
- 5.4. Der Wald und seine pädagogischen Möglichkeiten und das Außengelände
- 5.5. Möglichkeiten zur Selbstbildung in den Bildungsbereichen

6. Besondere Bildungsschwerpunkte

- 6.1. Unser besonderes Sprachkonzept und ihre Umsetzung
- 6.2. Unser Schwerpunkt Bewegung
- 6.3. Profilbaustein Gesundheitsförderung
- 6.4. Teddy braucht Hilfe
- 6.5. Umgang mit der kindlichen Sexualität

7. Die Querschnittsdimensionen im Bildungsauftrag

- 7.1. Partizipation
- 7.2. Beschwerdemanagement
- 7.3. Inklusion
- 7.4. Interkulturelle Arbeit
- 7.5. Bildung für Nachhaltigkeit
- 7.6. Gender- Geschlechtbewusste Arbeit mit Mädchen und Jungen
- 7.7. Lebensweltorientierung

8. Die Übergänge

- 8.1. Der Übergang von der Spielgruppe in die Elementargruppe
- 8.2. Der Übergang in die Schule

9. Das pädagogische Team

- 9.1. Zusammenarbeit im Team
- 9.2. Unsere Gruppenteams
- 9.3. Zusammenarbeit mit Praktikanten

10. Zusammenarbeit mit Eltern

- 10.1. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
- 10.2. Grundsätze der Zusammenarbeit
- 10.3. Formen der Zusammenarbeit
- 10.4. Anforderung an die Eltern

11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- 11.1. innerhalb der Einrichtung
- 11.2. mit den Schulen
- 11.3. Vernetzung im Stadtteil/ in der Kommune

12. Qualitätsmanagement

- 12.1. Beschwerdemanagement

13. Unser Schutzauftrag zur Kindeswohlgefährdung

Impressum/ Nachwort

1. Vorstellung des DRK Waldkindergarten WaldZauber

Adresse

Glinder Weg 2c
25436 Moorrege
Telefon 04122 / 929438
Fax 04122/ 929437
Mail: kita47@drk-kreis-pinneberg.de
Leitung Sandra Hamann

Unser Träger ist das Deutsche Rote Kreuz, Kreisverband Pinneberg e.V.

Der Waldkindergarten liegt in Moorrege, An der Tonkuhle, im Naturschutzgebiet am Rande der Pinnau Wiesen in unmittelbarer Nähe zum Naturfreibad Oberglinde. Unsere „natürlichen“ Räume erstrecken sich auf ca. 9 ha Nutzfläche, die sich aus Wald- und Wiesengebiete zusammensetzen. Das Zentrum der Naturbegegnungen und unserer pädagogischen Arbeit besteht überwiegend aus Nadelwald.

Zurzeit besuchen 30 Kinder in zwei Gruppen unseren Waldkindergarten. Betreut werden die WaldZauberer von 3 Pädagoginnen und die WaldWichtel von 2 qualifizierten Tagesmüttern. Eine Heilpädagogin unterstützt unsere pädagogische Arbeit

Unsere Öffnungs- und Schließzeiten

Elementargruppe „**Die WaldZauberer**“

18 Kinder zwischen 3 – 6 Jahren

Montag – Freitag 8.00 Uhr – 12.00 Uhr

Spätdienst 12.00 Uhr – 13.00 Uhr

Durch den Kauf einer 10-Karte ist es möglich, den Spätdienst zu nutzen.

Spielgruppe „**Die WaldWichtel**“

12 Kinder zwischen 2 - 4 Jahren

Dienstag und Donnerstag 9.30 Uhr – 12.00 Uhr

Weitere spezielle Betreuungswünsche können wir durch unsere qualifizierten Tagesmütter abdecken!

Unsere Schließzeit

In den Sommerferien haben wir eine Schließzeit von 3 Wochen, ebenfalls zwischen Weihnachten und Neujahr und den **Brückentag nach Himmelfahrt**

2 Teamfortbildungstagen im Jahr, diese werden langfristig angekündigt
Ansonsten haben wir geöffnet.

Unsere Geschichte

Am 8. Juni 2002 gründete sich in Moorrege erstmalig der gemeinnützige Verein „WaldZauber“- der Moorreger Waldkindergarten. e.V.

Am 03. September 2002 wurde der neue Waldkindergarten eröffnet und ist seither 9 Jahre als Elternverein erfolgreich aktiv gewesen.

Seit August 2011 gehören wir zum DRK-Kreisverband Pinneberg e.V.

2. Unser Träger

Das Deutsche Rote Kreuz ist eine weltweit tätige Gemeinschaft, die im Zeichen der Rotkreuzbewegung auf Bundes-, Landes-, Bezirks-, Kreis- und Ortsverbandsebene arbeitet.

Der Kreisverband Pinneberg ist Träger von 16 Kindertageseinrichtungen. Er unterhält darüber hinaus Sozialstationen, Begegnungsstätten, Kontaktstellen für Selbsthilfegruppen ambulante Pflege, Tages- und Seniorensitze.

Unser Handeln in den Kindertageseinrichtungen wird bestimmt durch die sieben Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes. Die Werte, die sich aus den Grundsätzen ableiten lassen, bilden die Grundhaltung unserer täglichen Arbeit.

2.1. Die sieben Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes

Menschlichkeit:

Im Zeichen der Menschlichkeit, setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein.

Wir achten Menschen als eigenständige Persönlichkeiten.

Unabhängigkeit:

Wir sind in unserem Handeln, unabhängig von politischen, weltanschaulichen und religiösen Vorgaben.

Freiwilligkeit:

Wir leben mit den Kindern in einem Klima von freiwilliger Hilfsbereitschaft.

Neutralität:

Wir behandeln alle Menschen gleich, unabhängig von ihrer Herkunft oder gesellschaftlichen Stellung.

Unparteilichkeit:

Wir arbeiten aus einer beobachtenden, neutralen Position heraus.

Durch offene Gespräche mit den Kindern in der Gruppe gestalten wir Möglichkeiten der Verständigung für ein friedliches Zusammenleben.

Universalität:

Wir wertschätzen alle Kulturen und Menschen in ihrer Einzigartigkeit.

Einheit:

Wir, die Einrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes, haben ein einheitliches Kindbild und verfolgen gemeinsame Ziele in der Arbeit mit den Kindern.

2.2 Der Weltrotkreuz- Tag

Der **Weltrotkreuztag** ist ein internationaler Gedenk- und Feiertag. Er wird jedes Jahr am 08. Mai, dem Geburtstag von Henry Dunant, begangen. Henry Dunant ist der Begründer der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung.

Der Weltrotkreuztag symbolisiert einen Tag des Friedens, der Menschlichkeit und des Helfens. In allen DRK Kindertageseinrichtungen finden zu diesem Anlass alljährlich besondere Aktionen statt, z.B.:

- Erzählen über Henry Dunant, den Begründer des DRK
- Projektarbeit zum Thema „Helfen“
- Erste Hilfe Kurse für Schulkinder
- Aktionen zu „Teddy braucht Hilfe“
- Besuch des Rot Kreuz Museums

3. Bild vom Kind

3.1. Unser Bild vom Kind

Das Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit. Es entwickelt sich auf seine Weise, in seinem Tempo, zu seiner Zeit. Es ist „Akteur seiner eigenen Entwicklung“ und macht sich sein Bild von der Welt.

Jedes Kind ist neugierig und spontan, es bildet sich selbst. Das tut es, indem es:

- sich ausprobiert und experimentiert
- sich auf seine Weise ausdrückt
- nachahmt, was es hört und sieht
- sich auseinandersetzt und auch einmal in Widerstand geht
- fordert und provoziert

Um sich ganzheitlich entwickeln und **sich selbst bilden zu können**, braucht es:

- zuverlässige Erwachsene, die sichere Bindungen mit ihnen eingehen
- Bezugspersonen, die Vorbild sind
- Vertrauen und Wertschätzung
- Zuwendung und Körperkontakt
- Freiräume, Ruhe und Zeit
- Bewegung, auch in der Natur
- freies selbst bestimmtes Spiel
- Orientierung durch klare Regeln und Grenzen und wiederkehrende Rituale
- Impulse, Anregungen und Lernanreize
- Lob und Anerkennung

Kinder brauchen andere Kinder, Freunde, mit denen sie spielen und lernen und sich ausprobieren können.

3.2. Rahmenbedingungen von Kindheit heute

Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, die sich rasant entwickelt, Rahmenbedingungen von familiärem Leben, Arbeit, Technik und Freizeit haben sich in den letzten Jahrzehnten sehr verändert.

Das Tempo des Lebens hat sich erhöht, alles muss schnell gehen, auch Kindergartenkinder müssen schon "funktionieren". Die Zeit vieler Kinder ist verplant, statt draußen frei spielen zu können, haben sie in den frühen Jahren schon diverse Termine am Nachmittag.

Dies wirkt sich auf das Aufwachsen und die Entwicklung der Kinder aus.

Viele Kinder erleben **zuviel**:

- **verplante Zeit**, dadurch wenig Zeit für freies Spiel, für Langweile und ungeplante Kreativität
- **mit dem Auto gefahren werden**, statt zu Fuß zu gehen
- **Konsum, Animation und Medienkonsum**, das macht sie reaktiv
- **Lernanforderung** durch frühe **Leistungsorientierung**

Viele Kinder leben in **Lebensbedingungen**, in denen sie **wenig oder zuwenig**:

- **Zeit und Spontaneität** für Kontakte und Spiel mit anderen Kindern haben
- **Bewegung** haben
- **draußen in der Natur** spielen können
- **Risiko** eingehen und **eigene Fehler** machen dürfen
- **Gemeinschaft** erleben, wie z.B. beim Essen in der Familie

Mit unserer Herangehensweise an die pädagogische Arbeit wollen wir familienergänzend auf diese Situation der Kinder positiv einwirken.

3.3. Unsere Rolle als pädagogisches Fachpersonal

Wir verstehen uns als **Bildungsbegleiter/innen** und verlässliche **Bindungspersonen** für die Kinder.

Wir sind für die Kinder da, als Spielpartner/in, Impulsgeber/in, Vorleser/in und Helfer/in. Wir unterstützen die Kinder, in dem wir uns zurücknehmen und ihnen dabei helfen, es selbst zu tun.

Wir lassen ihnen Zeit sich auszuprobieren, Fehler zu machen und daraus zu lernen. Wir hören den Kindern zu, gehen in den Dialog und bieten ihnen Reibungsfläche. Wir bieten ihnen klare Strukturen und wenn nötig setzen wir Grenzen und handeln mit den Kindern verständliche Regeln aus.

4. Pädagogische Ziele

Die Zeit in der Kindertageseinrichtung dient der Lebensvorbereitung. Die Kinder erweitern ihren Erlebnisraum von der Familie in die Kindertageseinrichtung. Sie finden hier die Rahmenbedingungen, sich ganzheitlich entwickeln und sich in einer Gruppe mit anderen Menschen, Kindern und Erwachsenen, auseinandersetzen zu können. Die Zielsetzung unserer Arbeit bezieht sich auf die Begleitung und Förderung der Kinder bei der Entwicklung der folgenden Kompetenzen.

4.1. Selbstkompetenz

Selbsttätiges Handeln ist die Voraussetzung für Selbstvertrauen und Ich-Stärke. Ein selbstkompetentes Kind ist mutig und traut sich Dinge allein zu, es kann altersgemäße Aufgaben übernehmen und ist im lebenspraktischen Bereich selbstständig.

Ein Kind ist **ICH- stark**, wenn es z.B. dazu in der Lage ist:

- seine Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken
- seine Gefühle wahrzunehmen und zu zeigen
- sich in der Gruppe zu behaupten
- vor anderen frei zu sprechen
- „nein“ zu sagen

Es ist z.B. **selbstständig**, wenn:

- es sich an- bzw. umziehen kann
- es Körperpflege und Hygieneregeln beherrscht
- es eigene Entscheidungen treffen kann, wo und mit wem es sich beschäftigen will
- es sich selbstständig im ganzen Haus und auf dem Außengelände bewegen kann

In unserer Einrichtung ermutigen wir die Kinder zur Selbstständigkeit und geben ihnen die Möglichkeit, Akteure ihrer eigenen Entwicklung zu sein.

4.2. Sozialkompetenz

Soziales Lernen ist die Grundvoraussetzung für das Zusammenleben in einer Gemeinschaft. Die Kindertageseinrichtung ist Ort des sozialen Lernens. In der Gruppe machen die Kinder ihre ersten Erfahrungen in einem Umfeld mit vielen Menschen.

Hier können sie sich im Alltag als soziales Wesen wahrnehmen, ein starkes ICH im Wechselspiel mit anderen Kindern und Erwachsenen entwickeln, sich in der Gruppe etwas zutrauen, aber auch lernen sich zurückzunehmen. Jeden Tag müssen sie ihren Platz im Miteinander der Gruppe finden, die Kinder lernen miteinander und voneinander.

Für das Zusammenleben in einer Gruppe brauchen die Kinder Orientierung und Struktur z.B. durch Regeln, sie lernen Regeln einzuhalten und aufeinander

Rücksicht zu nehmen. Damit Kinder die Regeln verstehen, ist es wichtig, sie an der Entwicklung von Regeln zu beteiligen.

Ein Kind ist sozialkompetent, wenn es z.B.:

- mit Kindern und Erwachsenen Kontakt aufnehmen kann, auch mit unbekannten Personen
- sich in eine Gruppe einfügen, durchsetzen und angesprochen fühlen kann
- anderen helfen und Empathie für andere entwickeln kann
- Regeln beachten, in Frage stellen und neue Regeln aufstellen kann
- Absprachen treffen und einhalten kann
- Kompromisse schließen kann

Wir begleiten jedes Kind dabei, sozialkompetent zu werden, indem wir Vorbild sind, in der Gruppe für ein wertschätzendes Klima sorgen und jedes Kind individuell dabei unterstützen seine Lernschritte zu gehen.

4.3. Motorische Kompetenz

Bewegung ist die Basis für eine gesunde, ganzheitliche Entwicklung. Ein motorisch kompetentes Kind hat eine natürliche Bewegungsfreude und den Mut, immer wieder Bewegungsherausforderungen anzunehmen.

Ein Kind ist z.B. motorisch kompetent, wenn:

- es ein gutes Körperbewusstsein hat
- es einen gut ausgeprägten Gleichgewichtssinn hat
- es seine Bewegung koordinieren und steuern kann
- es rückwärtsgehen kann
- es seine Körpermitte kreuzen kann
- es seine Feinmotorik steuern, schneiden, einen Stift halten und den Pinzettengriff kann

Wir begleiten jedes Kind dabei, motorisch kompetent zu werden, in dem wir ihnen vielfältige Bewegungsherausforderungen zur Verfügung stellen und gezielte Angebote machen.

4.4. Sprachkompetenz

Ein sprachkompetentes Kind hat Freude am Sprechen und verfügt über einen altersangemessenen aktiven und passiven Wortschatz. Es hat Sprachverständnis und kann Anweisungen verstehen.

Ein Kind ist z.B. sprachkompetent, wenn:

- es klar und deutlich und in ganzen Sätzen sprechen kann
- es kreativ mit Sprache umgeht
- es etwas Gehörtes oder Erlebtes wiedergeben kann
- es Fragewörter benutzt
- es Grammatik richtig einsetzt, wie z.B. Mehrzahl bilden, Bindewörter nutzen, verschiedene Zeitformen bilden kann

Wir begleiten jedes Kind dabei, sprachlich kompetent zu werden, in dem wir ihm ein Sprachvorbild sind, Bilderbücher vorlesen, Lieder singen, Finger- und Sprachspiele sowie Reime und Gedichte anbieten.

4.5. Lernkompetenz

Ein lernkompetentes Kind ist wissbegierig, sucht Antworten auf seine Fragen und findet eigene Lösungswege. Es hat Freude am Spielen, entwickelt eigene Spielideen und ist dazu fähig, zu interpretieren und zu reflektieren.

Ein Kind ist z.B. lernkompetent, wenn:

- es Eigeninitiative entwickelt und offen auf Neues zugehen kann
- es sich konzentrieren kann
- es Ausdauer zeigt, d.h. sich über einen längeren Zeitraum mit einer Sache beschäftigen kann
- es gemachte Erfahrungen nutzen und auf Neues anwenden kann
- es Zusammenhänge herstellen kann
- es seine Merkfähigkeit entwickelt

Wir begleiten jedes Kind dabei, lernkompetent zu werden.

Lernkompetenz entwickelt das Kind, wenn es von Anfang an selbsttätig sein darf, durch eigene Aktivitäten und Experimente Erfahrungen machen kann, seine eigenen Fragen stellen und nach Lösungen suchen darf.

Sachkompetenz

Wir verstehen unter dem Ziel Sachkompetenz, dass jedes Kind sich in den verschiedenen Bildungsbereichen Sachwissen aneignen kann, das geschieht altersgemäß.

Ein Kind ist z.B. sachkompetent, wenn:

- es Zeiten und Kalender kennt
- es sich im Straßenverkehr auskennt
- es kulturelles Wissen angeeignet hat
- es Gefahren erkennt und sie altersgerecht einschätzen kann
- es wichtige Institutionen, wie Feuerwehr, Polizei kennt und deren Aufgaben benennen kann

Wir bieten den Kindern in unserem Rahmen und mit Unterstützung anderer Institutionen kindgerechtes Fachwissen an. Durch Fachbücher, Gespräche und themenorientierte Expeditionen ermöglichen wir es ihnen, sich altersgemäßes Allgemeinwissen anzueignen.

Methodenkompetenz

Wir verstehen unter dem Ziel Methodenkompetenz die Fähigkeit zur Anwendung bestimmter Lern- und Arbeitsmethoden, die zum Erwerb von Fertigkeiten, z.B. für die kreative Gestaltung wichtig sind.

Ein Kind ist z.B. methodenkompetent, wenn:

- es selbstständig Arbeitsabläufe beherrscht
- es planen und Planungen umsetzen kann
- es mit verschiedenem Material umgehen kann
- es Fertigkeiten, wie z.B. schneiden, kleben, Verschlüsse öffnen und schließen beherrscht
- es Werkzeuge kennt und sie sachgerecht einsetzen kann

Wir begleiten jedes Kind dabei, methodenkompetent zu werden, in dem wir ihm zeigen wie es geht, ihm ein Vorbild sind und ihm bei Bedarf Hilfestellung anbieten.

Mathematisch- logische Kompetenz

Wir verstehen unter dem Ziel der mathematisch- logischen Kompetenz, dass die Kinder eine räumliche Vorstellung haben, z.B. Symmetrie, vorne und hinten und logische Zusammenhänge herstellen und erfassen können.

Des Weiteren lernen die Kinder den Zahlenraum bis 20 kennen und zuordnen, sowie kleinere Mengen, ohne diese zu zählen, überschauen.

Wir begleiten und unterstützen die Kinder darin, ihre mathematisch- logische Kompetenz zu entwickeln, in dem wir mathematische Fragen der Kinder aufgreifen und sie im Alltag auf mathematische Phänomene aufmerksam machen, wie z.B.:

- beim Tischdecken im Alltag Mengen erfassen
- mit ihnen wiegen, messen, spiegeln
- mit ihnen Mengen, Formen anschauen und die Schwerkraft erforschen

4.6. Spezielle Ziele für die Spielgruppenkinder

Unsere vorrangigen Ziele für die Krippenkinder sind, dass sie die Kompetenzen entwickeln, die sie brauchen, um mit 3 Jahren gut in den Elementarbereich wechseln zu können.

Wir unterstützen die Kinder darin zunehmend:

- selbständig im lebenspraktischen Bereich zu werden
- sich mit allen Sinnen zu erfahren und mit Material zu experimentieren
- mutig zu sein, unbekannte Dinge auszuprobieren,
- konzentriert an einer Gruppenaktivität teilzunehmen, z.B. beim Morgenkreis
- ihren Radius in der Kita zu erweitern und zu anderen Erwachsenen und Kindern Kontakt aufzunehmen

4.7. Beobachtung und Dokumentation

Wir beobachten die Kinder im Alltag und dokumentieren dies im Anschluss an die Zeit im Wald. Um eine ganzheitliche und umfassende Einschätzung über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes zu bekommen, gehen wir in den Dialog mit jedem Kind. Diese Kommunikation mit dem Kind ist uns sehr wichtig,

Wir dokumentieren in regelmäßigen Abständen die Entwicklung des Kindes und führen mit den Eltern Gespräche über seine Entwicklungsfortschritte.

Wir arbeiten nach Bedarf mit folgenden Verfahren:

- Dem DESK (Dortmunder Entwicklungsscreening)
- Der Münsteraner Entwicklungsbogen für Vorschulkinder
- Der Denver – Entwicklungsskalen (Inge Flehmig)
- Der BEK - Früherkennung von Entwicklungsrückständen und Verhaltensauffälligkeiten
- Dem Entwicklungsbögen für die zentral-auditive Verarbeitung- und Wahrnehmung
- Den Lautierungsbögen
- Dem SISMIK- und SELDAK - Fragbögen (Sprachüberprüfung)

Eine Abstimmung mit den Eltern über die Unterstützung und Förderung Ihres Kindes ist das Ziel unserer Beobachtungspraxis. Wir nutzen dafür den täglichen intensiven Kontakt zum Kind, die Entwicklungsdokumentation und das Elterngespräch.



5. Pädagogische Arbeit

Unser Situationsorientierter Bildungsansatz

In unseren Einrichtungen arbeiten wir nach dem Situationsorientierten Bildungsansatz, wie er in den Rahmenrichtlinien des Deutschen Roten Kreuzes für unsere Kindertageseinrichtungen steht und nach dem Bildungsansatz, der in den Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein festgelegt ist. Dieser ganzheitliche Ansatz beinhaltet eine Herangehensweise an das Lernen der Kinder, der von ihrer Lebenswelt ausgeht und die Unterstützung ihrer Selbstbildung in den Mittelpunkt des pädagogischen Handelns stellt.

Wir pädagogische Fachkräfte orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder, ihren Erlebnissen und Erfahrungen und gehen auf ihre Themen ein. Wir holen jedes Kind dort ab, wo es steht und begleiten es familienunterstützend in seiner

Entwicklung. Dabei werden die einzelnen Lebenssituationen jedes Kindes berücksichtigt.

Durch eine vorbereitete Umgebung und vielfältigem Materialangebot werden die Selbstbildungsprozesse der Kinder angeregt und gefördert. Räume mit anregendem Material, Bewegungs- und Ruhezeiten, die sie selbstbestimmt wahrnehmen können, eröffnen den Kindern reichhaltige Lern-, Entscheidungs- und Erlebnismöglichkeiten. In Aktivitäten in Kleingruppen, Projekten und gruppenübergreifenden Angeboten bieten wir den Kindern verschiedene entwicklungsfördernde Themen an.

Wir haben dabei die Aufgabe, aufgrund gezielter Beobachtungen die Themen der Kinder zu erkennen, diese aufzugreifen und dazu vertiefende Angebote zu entwickeln und anzubieten. Dabei achten wir darauf, den Kindern genügend Entscheidungs- und Handlungsspielraum zu lassen.

5.1. Die Eingewöhnung

Der Übergang für die Kinder von der Familie in den DRK Waldkindergarten Waldzauber stellt für alle Beteiligten eine große Herausforderung dar.

Die Kinder erleben meistens die erste regelmäßige Trennung von den Eltern. Sie verlassen ihre vertraute Umgebung und müssen sich an einen neuen Ort mit vielen anderen Kindern und noch meist fremden Erwachsenen zurechtfinden. Zu diesen neuen Bezugspersonen müssen die Kinder Vertrauen aufbauen und Teil einer Gruppe werden.

Wir gestalten diesen Übergang in den Waldkindergarten sanft, beziehungsorientiert und mit den Kindern und den Eltern auf individuelle Bedürfnisse abgestimmt.

Diese individuelle Gestaltung der Eingewöhnungszeit beträgt ca. 2 bis 4 Wochen. Eine anfängliche Begleitung einer familiären Bezugsperson ist notwendig und absolut wünschenswert. Je nach Vertrauen des Kindes in uns Pädagoginnen, den neuen Bezugspersonen (und der Eltern) rücken die familiären Bezugspersonen immer mehr in den Hintergrund und das Kind beginnt, sich mit uns und in der natürlichen Umgebung wohl und sicher zu fühlen. Jedes Kind bekommt speziell die Unterstützung, die es braucht, um in dieser neuen Situation Sicherheit zu gewinnen.

In der Gruppe werden die neuen Kinder liebevoll aufgenommen, mit anderen Kindern in Kontakt gebracht und können sich in der neuen Umgebung des Waldes vertraut machen. Manchmal kann es den Kindern helfen ein vertrautes Spielzeug oder ein Kuscheltier mit in den Wald mitzubringen.

Wichtig für eine positive Eingewöhnungszeit ist, dass auch die Eltern ihre Kinder loslassen können.

Die Gestaltung der Eingewöhnungszeit für die **Spielgruppenkinder** findet immer in Begleitung der familiären Bezugspersonen statt und dauert so lange, bis das Kind sich sicher fühlt und von den pädagogischen Fachkräften in der Spielgruppe trösten lässt.

Das wird in Absprache mit den Eltern so viel Zeit in Anspruch nehmen, wie es für das Kind notwendig ist.

5.2. Das Spiel: Freispiel = Selbstbildungszeit

Das freie Spiel = Selbstbildung ist die Arbeit der Kinder, sie probieren sich aus, üben, trainieren und setzen sich mit vielen Themen auseinander.

Sie lernen täglich sich zu entscheiden, mit wem, was, wo und womit sie sich beschäftigen wollen.

Im freien Spiel ergeben sich vielfältige Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der Kinder für sich allein und mit anderen Kindern. Hier entwickeln sich soziale Kontakte und Freundschaften, die manchmal ein Leben lang halten.

Im **freien Spiel bilden sich die Kinder selbst**, in dem sie z. B.

- in Rollenspielen eigene Ideen ausleben, dabei ihre Kreativität entwickeln, Alltagstätigkeiten einüben und Erlebtes verarbeiten
- draußen Umwelterfahrungen machen z.B. mit Naturmaterial oder Lupendosen
- mit vielfältigem Natur - Material Erfahrungen sammeln z.B. Basteln und Werken
- beim Bauen mit unterschiedlichem natürlichen Konstruktionsmaterial ausprobieren und Erfahrungen mit mathematischen und physikalischen Phänomenen machen
- sich mit den Regeln im Zusammenspiel mit anderen Kindern auseinandersetzen
- in Spielsituationen mit anderen Kindern ihre sprachlichen Fähigkeiten weiter entwickeln
- sich in der Natur frei bewegen
- Bücher anschauen oder sich Vorlesen lassen und dadurch ihr Wissen erweitern

5.3. Der Tagesablauf, Wochen- und Jahresstruktur, Rituale und Feste

Ein Vormittag im Leben der WaldZauberer

Ankommen

Wir treffen uns jeden Tag um **8.00 Uhr am Bauwagen im Wald**.

Es besteht bis ca. 8.30 Uhr die Möglichkeit zu einem kurzen Informationsaustausch zwischen Eltern und Erziehern.

Begrüßungskreis

Um **8.30 Uhr** beginnen wir mit einem **Begrüßungskreis** und planen gemeinsam den Tag. Im Begrüßungskreis besprechen wir aktuelle Themen, Singen, Zählen, machen Bewegungs- und Wahrnehmungsspiele zur Begrüßung.

Der Begrüßungskreis wird jeden Tag individuell gestaltet. Ebenso fließen die Elemente der phonologischen Bewusstheitsförderung täglich mit ein.

Freies Spiel

Die Zeit bis zum Frühstück verbringen die Kinder im Hauptwald mit **freiem Spiel**.

Die Pädagoginnen geben den Kindern Hilfestellungen im Spiel und nehmen die Ideen und Vorschläge der Kinder auf, um Sie evt. später in die pädagogische

Arbeit zu integrieren. Durch das freie Spielen nutzen die Kinder alle Möglichkeiten sich und die Umwelt ganzheitlich zu erfahren.

Frühstück

Um etwa 9.30 Uhr waschen sich die Kinder die Hände, holen ihren Rucksack und gehen zum vereinbarten Frühstücksplatz. Nach dem gewünschten Frühstücks-spruch fangen wir gemeinsam an. Beim Frühstück erzählen wir uns von unseren Erlebnissen und planen eventuelle gemeinsame Vorhaben.

Aktivitäten / Projekte

Nach dem Frühstück bieten wir den Kindern an, diese Vorhaben projektorientiert oder themenzentriert wahrzunehmen. Dabei legen wir Wert darauf, dass sich jedes Kind einmal beteiligt. Je nach Situation (Wetter, Thema, Stimmung der Kinder) wird diese Zeit abwechslungsreich und kindorientiert gestaltet.

Tageabschluss

Wir beenden den Vormittag gemeinsam mit einer Reflektion des Tages, singen Lieder, lesen Bücher oder spielen ein Spiel.

Kurz vor 12.00 Uhr kommen die Eltern in den Wald und nehmen die Kinder in Empfang. Hierbei besteht nochmals die Möglichkeit zu einem Informations-austausch oder zu einer Terminabsprache eines gewünschten Elterngespräches. Im Spätdienst werden die Kinder bis 13.00 Uhr betreut.

Im Wochenverlauf

An mindestens **zwei Tagen in der Woche** gehen wir in unsere **verschiedenen Waldgebiete**. (in einem Radius von insgesamt ca. 9 ha !)

Auch dort frühstücken wir wie gewohnt und erleben individuell den Vormittag. Vieles wird entdeckt und erkundet, wodurch sich neue Interessen entwickeln. Auch an diesen Tagen sind waldpädagogische Angebote möglich.

Wir bieten **an 2 Tagen** in der Woche für einige Kinder eine spezielle **Sprachförderung** an.

Auch in der **Vorschularbeit** bereiten wir die Vorschulkinder in Form vieler spannender Aktionen und interessanten Projekten für den Übergang in die Schule vor. Die Vorschulkinder treffen sich einmal die Woche für zwei Stunden, um gemeinsam im Spiel und mit viel Spaß am Lernen die ersten Übungen für die Schule auszuprobieren.

Ein Vormittag im Leben der Waldwichtel

Ankommen

Wir treffen uns jeweils am Dienstag- und Donnerstagvormittag **um 9.30 Uhr** beim „Wichtelbauwagen“ im Moorreger Wald.

Diese Zeit bietet die Möglichkeit eines Informationsaustausches zwischen Eltern und den Pädagoginnen. Der langsame und ruhige Loslösungsprozess zwischen Eltern und Kindern stehen dabei im Vordergrund.

Begrüßungskreis

Wir starten unseren Vormittag mit Begrüßungsliedern oder Bewegungsspielen aller Art.

Freies Spiel

Für die Waldwichtel ist das freie Spielen sehr wichtig. Sie haben die Möglichkeit den Wald spielerisch zu erkunden, indem sie in der Waldsandkiste, den Balancierpfaden, Hängematten schaukeln, der Hängeleiter oder der Kletterberge sich ganzheitlich erleben. Wir unterstützen sie in ihren Aktivitäten, geben Ihnen Anregungen und greifen ihre Ideen auf.

Uns ist es sehr wichtig, dass das einzelne Kind mit anderen Kindern in der Gruppe kooperiert und Kontakte aufnimmt. Ebenso das es Absprachen und Regeln einhalten kann und selbstständiger wird.

Frühstück & Gemeinschaftsaktivitäten

Gegen 10.30 Uhr räumen wir gemeinsam auf, waschen unsere Hände und stärken uns mit dem mitgebrachten Essen und Trinken.

Anschließend nutzen wir die Zeit, um mit den Kindern zu malen, basteln, singen, ihnen ein Buch vorzulesen oder Spiele zu spielen.

Tageabschluss

Nach unserem Abschiedslied gehen wir geschlossen um 12.00 Uhr aus dem Wald. Auch jetzt besteht die Möglichkeit wieder Informationen auszutauschen oder einen Termin eines gewünschten Elterngespräches abzusprechen.

Zu besonderen Anlässen oder nach Absprache haben wir die Möglichkeit mit den WaldZauberern – die sonst zu diesen Zeiten ein anderes Waldstück aufsuchen – auch mal gemeinsam als Gruppe den Vormittag zu verbringen.

Jahresablauf im Wald

Im gesamten Jahr wird neben den Festen, wie

- Faschingsfest
- Osterfest
- Sommerfest
- Erntedankfeier
- Lichterfest
- Weihnachtsfeier

auch viele weitere Aktionen unternommen.

Jedes Jahr machen wir mit allen WaldZauberern:

- eine große Übernachtung
- unsere Elbwoche
- Büchereitage
- Polizeiwochen
- Feuerwehrwochen
- Wochenmarktbesuche
- Weihnachtsbasar
- Auftritte in sozialen Einrichtungen
- Apfeltage
- Spielplatztage

- Freibadtage
- und die große Weihnachtsbäckerei

Wir werden oft von den Jägern, Förstern und dem NABU, sowie dem Moorreger Pastorenteam und anderen Gästen besucht.

5.4. Die Bildungsräume und ihre pädagogischen Möglichkeiten

Unser Bildungsraum ist der Wald: Ein Phänomen mit Aufforderungscharakter!

Der Wald bietet viele Möglichkeiten, der in unserer Gesellschaft allgegenwärtigen Reizüberflutung entgegenzuwirken. Die Kinder schätzen und schützen den Wald. Das Kind lernt vorwiegend über das eigenständige Tun, Erproben, Erfinden und Erleben. Die Intelligenz des Kindes wird angeregt und gefördert. Das Spiel in freier Natur lässt die Kinder ihre Grenzen, eigenen Fähigkeiten und Entwicklungsfortschritte deutlicher erfahren.

Der Wald bietet den Kindern einen Raum, von dem aus die nähere Umgebung anschaulich und lebensnah erfahren wird. Auf der Basis von Geborgenheit und Sicherheit können die Kinder dann die weitere Umwelt entdecken und ihre Abenteuerlust ausleben.

Dabei werden Intuition und Phantasie besonders

durch die Vielfalt der Natur des Waldes angesprochen und kreative Kräfte geweckt, die zu dem durch besondere Handlungsangebote unterstützt werden.



Das Wetter

An den Vormittagen mit extremen Witterungsverhältnissen gehen wir aus Sicherheitsgründen nicht in den Wald. Wir halten uns im angrenzenden Freibad auf und nutzen die Spielgeräte, Sand und Wasser.

Außerdem stehen uns auch die Räumlichkeiten des Moorreger Vereinshauses „Am Himmelsbarg“ zur Verfügung.

5.5. Möglichkeiten zur Selbstbildung in den Bildungsbereichen

Die Kinder erwerben in Selbstbildungsprozessen Selbst-, Sozial-, Sach- und Methodenkompetenzen in den folgenden **6 Bildungsbereichen**, die im Kindertagesstättengesetz festgeschrieben sind.

Bildung ist Selbstbildung, in der Natur ist dies ganz besonders gut möglich.

Wie in den normalen Kindertageseinrichtungen und darüber hinaus haben die Kinder im Wald vielfältige Möglichkeiten, (Natur-) Material und Angebote für ihre Selbstbildung in den 6 Bildungsbereichen:

Mathematik Naturwissenschaften Technik	Sprache(n) Kommunikation Zeichen & Schrift	Ethik Religion Philosophie
• naturwissenschaftliche Experimente • Naturbeobachtung • Mengen erfahren durch Schütten, Sieben, Füllen und Entleeren von Naturmaterial	• Kommunikation im Alltag zwischen Kindern und Erwachsenen, unter Kindern • Gesprächskreise • Singen • Reimen • Erzählen • Bücher • Malen und Drucken • Buchstaben • Sprachspiele	• Wertevermittlung • Konfliktbewältigung • Umgang in der Gruppe miteinander • Einander helfen • Verantwortung übernehmen • Verschiedene Religionen • Gespräche über „Gott und die Welt“, über Werden und Vergehen
Kultur Gesellschaft Politik	Körper Bewegung Gesundheit	Musisch- ästhetische Bildung und Medien
• Altersgemischte Gruppen • Rollenspiel • Verschiedene Kulturen • Verschiedene Nationalitäten • Partizipation • In der Gruppe abstimmen und entscheiden • Erkunden der Stadt oder Gemeinde • Kennen lernen von kulturellen Einrichtungen der Umgebung	• Bewegung und Entspannung für Kinder • Turnen und Gymnastik für Kinder • Bewegung draußen in der Natur • Spielen an der frischen Luft bei jedem Wetter • Gesunde Ernährung • Bücher und Bewegungs-Spiele zum Kennenlernen des Körpers	• Singen • Musik machen • Theater spielen • Künstlerisches Gestalten • Malen, Basteln, Handarbeiten • Bücher

6. Besondere Bildungsschwerpunkte

6.1. Unser besonderes Sprachkonzept

Sprache ist die wichtigste Kommunikationsform des Menschen. Durch Sprache werden:

- Gedanken und Gefühle ausgedrückt
- Bedeutungen vermittelt
- Erfahrungen ausgetauscht
- Wünsche und Begehren kundgetan
- Zusammenhänge verstanden und Handlungen geplant

Studien belegen, dass eine gut entwickelte Erstsprache, sowie eine positive Einstellung dazu wichtige Voraussetzungen für die Entwicklung von sozialer Kompetenz und zukünftig gut verlaufenden Bildungsbiographien sind.

Die Eltern als die ersten Experten für die Entwicklung ihres Kindes und wir als pädagogische Fachkräfte sind wichtige Vorbilder für den Spracherwerb der Kinder. Es beeinflusst die sprachliche Entwicklung der Kinder besonders positiv, wenn wir ihnen Zeit und Raum für ihre Lernprozesse geben. Dabei ist es uns wichtig, den Kindern ein gutes sprachliches Vorbild zu sein und mit den Eltern eine kontinuierliche Zusammenarbeit im Interesse des Kindes zu gestalten.

Kinder lernen lustvoll, wenn sie sich wohl fühlen und keine Angst haben Fehler zu machen, das ist besonders wichtig bei der Entwicklung der Sprachkompetenz. Im spielerischen Umgang lernt das Kind am Besten neue Wörter zu verstehen, sie richtig auszusprechen und Sätze zu bilden.

Sprachförderung ist unabhängig von spezifischen Themen und integriert alle Bereiche der kindlichen Persönlichkeitsbildung. Daher müssen alle Kinder bei der Sprachförderung berücksichtigt werden. Für den erfolgreichen Spracherwerb ist ein kontinuierliches, intensives Sprachangebot notwendig.

Ein frühzeitiger und systematischer Förderbeginn erleichtert den Prozess der Sprachentwicklung.

Unsere Sprachförderung beinhaltet:

- den Sprachentwicklungsstand des Kindes zu erheben
- die genetischen Veranlagungen des Kindes zu überprüfen
- eine sprachfördernde Umgebung zu schaffen
- die Inhalte von Worten und Sätzen verständlich zu machen
- den Grundwortschatz zu erweitern
- die sprachliche Ausdrucksfähigkeit zu fördern
- die Sprechfreude der Kinder zu erhalten
- die Teilnahme am gesellschaftliche Leben (Schulerfolg) zu ermöglichen

Wir entwickeln anhand der individuellen Voraussetzungen der Kinder ein persönliches Förderprogramm, das die verschiedenen Sprachprogramme flexibel nutzt. Dieses Angebot richtet sich an die Kinder im Alter von ein bis sechs Jahre, die in der deutschen Sprache einen Förderbedarf haben, z.B. beim Erwerb von Deutsch als Zweitsprache oder wenn die Sprachentwicklung nicht dem altersüblichen Stand entspricht. Frühkindliche Sprachförderung findet in den Kindertageseinrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes mit dem Eintritt in die Einrichtung statt.

Die Umsetzung unseres Sprachkonzeptes

Frühkindliche Sprachförderung findet bei uns im DRK Waldkindergarten WaldZauber mit dem Eintritt in die Einrichtung statt und ist natürlicher Bestandteil unserer täglichen Waldpädagogik.

Eine intensivere Sprachförderung findet zusätzlich 2-mal die Woche für jeweils 30-45 Min statt.

Zurzeit werden Kinder ab 3 Jahren nach ihrer Eingewöhnungszeit auf Grund ihrer Sprachentwicklung in den Gruppen genauer beobachtet. Ermittelte Kinder mit Förderbedarf (durch SELDAK) nehmen an der frühkindlichen Sprachentwicklungsförderung teil. Darunter fallen auch Sprachauffälligkeiten bei Kindern mit Migrationshintergrund (durch SISMIK). Die Fördergelder müssen jedes Jahr neu beantragt werden, um diese Leistung für die Kinder sicher zu stellen.

Die Dauer und Häufigkeit richten sich nach Alter, Sprachentwicklung und der Gruppe.. Die Kinder werden außerhalb des Gruppengeschehens in unserem Waldkindergarten gefördert. Dazu werden Kleingruppen, auch gruppenübergreifend, von jeweils 2-5 Kindern gebildet.

Die Dauer der Sprachförderung der betreffenden Kinder bei uns im Waldkindergarten ist abhängig von den Fortschritten und der Sprachentwicklung jedes Einzelnen. Es kann die Kinder über die gesamte Zeitspanne ihrer Kindergartenzeit begleiten.

Die Sprachförderung wird von geschulten Pädagoginnen durchgeführt. Unsere DRK Fachkräfte für frühkindliche Sprachentwicklung haben zu dem Thema an einer umfassenden Weiterbildung für vorschulische Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund teilgenommen und erfolgreich abgeschlossen

Sprechen Sie die für die Sprachförderung zuständige Erzieherin gerne an. Sie wird Ihnen genau erklären wie die Förderung für Ihr Kind aussieht.

Wir können die Kinder unterstützen und die Freude am Sprechen sowie die Sprachkompetenz – wie z.B. den Wortschatz erhöhen – fördern.

Dies geschieht auf vielfältige Weise, unter anderem durch:

- Vorlesen, Bilderbuchbetrachtung und Nacherzählen lassen
- Lieder singen, Fingerspiele u. (Quatsch)-Reime bzw. Quatschwörter
- Spiele, die das Sprechen fördern z.B. „ Die kleine Sprechhexe“
- Kim-Spiele z.B. Geschmacks- oder Geruchsmemory
- Durch kleine Kurzgeschichten oder Alltagssituationen werden Sprachanlässe geschaffen und der Wortschatz der Kinder vergrößert.
- Mundmotorikspiele

Es gibt verschiedene Materialien zur Sprachförderung, die wir individuell anwenden. Dazu gehören Fachbücher, Bilderbücher, Sprachspiele, verschiedene Trainingsprogramme zur Sprachförderung, Spiele für die Stärkung der Mundmotorik

Die Fachkraft fördert die Kinder in den Förderbereichen, indem sie:

- Blickkontakt mit den Kindern aufbaut
- die Konzentration der Kinder beobachtet
- die Sprechfreude der Kinder weckt
- korrekatives Feedback gibt
- den Sprachstand für jedes Kind anhand des Sismik/Seldak-Bogens erhebt
- Raum und Zeit für die Förderung schafft

Folgende Bereiche werden je nach Sprachentwicklungsstand der teilnehmenden Kinder in der Kleingruppe gefördert:

- Sprechfreude / Spaß und Mut zum Sprechen
- Bewegung / Motorik und Mundmotorik
- Wortschatz und Grammatik
- auditives System / hören und zuhören
- Rhythmik / Musik

Die Sprachförderung in der Kleingruppensituation macht den Kindern Freude und sie entwickeln zunehmend ihre Sprechfähigkeit und Sprechfreude.

Die **Elternarbeit** ist ein wesentlicher Teil der Förderarbeit um das Kind in seiner sprachlichen Entwicklung zu unterstützen.

Unser Ziel ist es, ein Bewusstsein der Eltern über sprachliche Entwicklungsprozesse und sprachliche Ausdrucksformen zu erreichen. Dieses bewusste Wahrnehmen der kindlichen Sprache und das bewusste Wahrnehmen der Veränderung der Sprache des Kindes ist ein wichtiger Teil der Förderung. Elternarbeit bedeutet die Einbindung der Eltern in den Förderprozess, damit sie das was das Kind erfahren und erlernt hat, zur Vertiefung und Einschleifung übernehmen. Nur die kontinuierliche, häufige Übung führt zum sicheren Spracherwerb.

Die Eltern bekommen Informationen darüber, was aktuell in der Sprachförderung mit dem Kind erarbeitet wird. So werden die Eltern informativ in den sprachfördernden Prozess eingebunden. Es ist wichtig, dass die Eltern an dem, was das Kind zusätzlich für eine positive und harmonische Sprachentwicklung braucht, aktiv teilnehmen.

6.2. Unser besonderer Schwerpunkt: Die Waldpädagogik

Bewegung im Wald

In der natürlichen Umgebung des Waldes können die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben. Durch das Überwinden von Hindernissen werden den Kindern große Möglichkeiten geboten, sich selbst einzuschätzen bzw. körperliche Bewegungsabläufe zu schulen.

In der täglichen Wegplanung, im Freispiel und beim Abstecken der Grenzen von Spielräumen, machen die Kinder wichtige Erfahrungen, und lernen Größenverhältnisse von Räumen und Flächen einzuschätzen und sich darin zu orientieren.

Des Weiteren wird durch das Zurücklegen der Wege die Konstitution gestärkt und Kondition der Kinder gefördert.

Die Lebensfreude, Wind und Wetter ausgesetzt zu sein, stärkt aus medizinischer Sicht das Immunsystem.

Durch Kletten, Schaukeln, Hängen, Springen, Laufen, Balancieren, Schieben, Sitzen und Liegen etc. wird die Muskelspannung, **Grobmotorik und der Gleichgewichtssinn** gefördert. Die Zunahme an Sicherheit und Selbstvertrauen der Kinder zeigt sich ganz deutlich im freien Spiel, wenn die Kinder auf dem unebenen Waldboden laufen und springen, wenn sie auf Bäume klettern, an Ästen entlang hangeln oder auf umgestürzten Bäumen balancieren .

Die Feinmotorik wird außerdem trainiert z. B.

- beim Sammeln kleinster Dinge,
- Matschen, „Zerbröseln“ und Zerlegen,
- Klatschen, Malen, Schneiden, Kleben und bei Fingerspielen.

Spielerisch lernen die Kinder den Umgang mit Schnitzmesser, Hammer, Säge, Bohrer und andere Werkzeuge.

Die Kinder, die den Waldkindergarten besuchen, trainieren täglich ihre Kondition.

Die ganzheitliche psychomotorische Entwicklung wird im Kindergartenalltag geschult. Damit einhergehend wirkt sich die körperliche Aktivität auf die gesamte geistige Entwicklung positiv aus, weil sie ganzheitlich dafür sorgt, dass das Gehirn angeregt wird, Synapsen zu bilden, die Basis für alles weitere Lernen

Sinnesentfaltung und Wahrnehmungsförderung im Wald

Alle Sinne des Kindes werden in einer Differenziertheit angesprochen, die der Vielfalt der natürlichen Umgebung entspricht. Die Natur bietet Sinnesreize in vielfältiger Weise:

- Jeder Stock hat eine andere Oberfläche.
- Modriges Holz riecht anders als frisch geschlagenes.
- Das Moos auf dem Waldboden ist weich.
- Die Schritte im Wald sind hörbar.
- Der Waldboden dampft nach einem Sommerregen.
- Die Blumen und Gräser veranlassen zum genauen Hinsehen.
- Wie gut schmecken der heiße Tee und das Brot draußen im Wald?

Die Stille wird erfahrbar: eine Sensibilisierung des Hörens für das gesprochene Wort werden möglich und die Kinder lernen zu lauschen, die Stimmen in der Natur zu identifizieren.

Durch das Spüren von Erde, Wasser, Schlamm, Moos, Ästen, Baumstämmen, Laub, Kälte und Wärme wird das Hautempfinden vielseitig geschult.

In einer reizarmen Umgebung wie dem Wald, können innere Kräfte besser wahrgenommen und erprobt werden. Dabei lässt die geringe räumliche Einschränkung auch zu, innere Grenzen besser zu erleben und auszudrücken.

Die Lebensmittel, die der Wald bietet, werden mit den Kindern selbst verarbeitet, wie z.B. Marmelade kochen, Pfannenkuchen backen, Kräuterquark machen oder Tee kochen.



Soziales Lernen im Wald

Das Zusammenleben der Kinder im Waldkindergarten unterstützt die Kinder darin, zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranzuwachsen.

Die Kinder lernen für sich persönlich:

- sich verständlich zu machen (dem Umgang mit Sprache)
- den Umgang mit Stress, Frustration, Misserfolgen und Ängsten
- sich selbst eigene Aufgaben zu stellen, Probleme wahrzunehmen und selbst Lösungen zu entwickeln (Entscheidungsfindung und Handlungskompetenz)
- eigene Stärken wahrzunehmen und Schwächen annehmen können

Sie lernen mit den anderen Kindern in der Gruppe:

- Beziehungen aufzubauen, anderen Hilfe anzubieten und sich Hilfe zu holen, gemeinsame Lösungen zu entwickeln, (Kooperation und Hilfsbereitschaft)
- empathisch zu sein und andere zu verstehen (Beziehungsfähigkeit, Kommunikation)
- andere zu tolerieren und akzeptieren, wie sie sind, d.h. im Umgang mit Schwächeren und Andersartigen wohlwollend und achtsam zu sein
- die Notwendigkeit von Regeln und Grenzen zu erkennen
- Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen

Wenn Kinder diese Fähigkeiten entwickelt haben, dann sind sie dazu in der Lage, ihre eigene Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Dann werden sie konfliktfähig und können konstruktive Kritik üben, dann können sie sich selbst behaupten und sich auch einmal dem Gruppendruck widersetzen, dann können sie spontan und flexibel sein und haben damit eine eigene Individualität entwickelt

6.3. Profilbaustein Gesundheitsförderung

Basierend auf seinen Grundsätzen und Leitlinien hat das Deutsche Rote Kreuz in Schleswig-Holstein ein Profil für die Kindertageseinrichtungen entwickelt. Dieses Profil betrifft in erster Linie das Thema **Gesundheitsförderung** mit besonderen Aktivitäten für Kinder und Erwachsene.

Die Gesundheit unserer Kinder und die Beachtung des Kindeswohls sind uns ein wichtiges Anliegen. Gesundheitsförderung geschieht unter anderem durch die folgenden Aktivitäten, die jede Kindertageseinrichtung in eigener Regie durchführt:

- gelebte Gesundheitsfürsorge
- Teddy braucht Hilfe (für Kinder)
- Erste Hilfe Kurse
- Vermittlung der Geschichte und des Wirkens des Deutschen Roten Kreuz

6.4. Teddy braucht Hilfe

„Teddy braucht Hilfe – Kinder helfen Kindern“ ist ein Projekt des Deutschen Roten Kreuzes, Landesverband Schleswig-Holstein und dem Jugendrotkreuz. Es geht darum, den Kindern bereits in der Kindertageseinrichtung Erste Hilfe–Grundkenntnisse zu vermitteln. Sie sollen dazu in der Lage sein, sich

untereinander zu helfen und Hilfe zu holen.

Geschulte pädagogische Fachkräfte erarbeiten die fünf Grundsätze der Ersten Hilfe mit den Kindern auf spielerische Weise:

1. Das Sichern der Unfallstelle
2. Hilfe holen
3. Trösten des Verletzten
4. Versorgen des Verletzten
5. Warmhalten des Verletzten

Das Projekt „Teddy braucht Hilfe - Kinder helfen Kindern“ ist in fünf Bausteine gegliedert, die die Kinder alle während ihrer Kindergartenzeit kennenlernen.

1. Wo ist was?

In diesem Baustein lernen die Kinder, wo sie bei uns in der Kindertageseinrichtung die Erste Hilfe-Schränke finden, wo sie ein Kühlkissen finden und wo sie Hilfe holen können.

2. Notruf

In diesem Baustein üben wir mit den Kindern den telefonischen Notruf. Die Kinder lernen die Notrufnummer (112) kennen und erfahren, dass diese Nummer nur angerufen wird, wenn es einen echten Notfall gibt. Dafür müssen die Kinder ihre eigene Adresse auswendig können.

Außerdem üben wir mit ihnen das Beantworten der so genannten „5 W – Fragen“, damit sie einen Notruf richtig tätigen können:

1. Wer ruft an?
2. Wo ist es passiert?
3. Was ist passiert?
4. Wie viele Verletzte gibt es?
5. Warten auf Fragen!

3. Wundversorgung

In diesem Baustein üben wir mit den Kindern die Versorgung von einfachen Wunden z. B. einer Schürfwunde am Knie oder einen Schnitt am Finger. Die Kinder lernen, wie sie ein Pflaster aufkleben oder einen Verband anlegen können.

4. Schmerzen oder Erkrankungen

In diesem Baustein sprechen wir mit den Kindern darüber, was sie machen können, wenn jemand z. B. Bauchschmerzen oder Kopfschmerzen hat. Sie üben in Rollenspielen zu trösten und auf den Verletzten einzugehen.

5. Maßnahmen zur Unfallverhütung

Im letzten Baustein gehen wir gemeinsam mit den Kindern durch die Einrichtung und schauen, wo es Verletzungsgefahren geben könnte und finden gemeinsam Lösungsmöglichkeiten.

Begleitet wird dieses Projekt von dem großen Plüschteddy „Bruno“, der den Kindern als Übungsobjekt und zum Trostspenden zur Verfügung steht. Auch die Krippenkinder beteiligen sich an der Durchführung dieses Projekts, natürlich in der für ihr Alter entsprechenden Form.

Am Ende des Projekts steht dann ein Besuch des Rettungswagens an und jedes Kind bekommt eine Urkunde.

6.5. Umgang mit der kindlichen Sexualität

Der Mensch ist ein sexuelles Wesen, das heißt, die Entwicklung der menschlichen Sexualität und die **sexuelle Selbstbildung** beginnen mit der Geburt. Von Anfang an entdeckt und erforscht sich ein Kind auch in diesem Bereich selbst.

In den frühen Jahren geschieht dies über das Kontakterleben des Kindes zu seinen engsten Bezugspersonen. Über die Haut des ganzen Körpers, über das Stillen und Gewickeltwerden erleben sich die Kinder lustvoll.

Die Haltung der Erwachsenen, ihre Einstellung zu Körperlichkeit, Berührung und Sexualität haben Auswirkungen auf die Erfahrungen und die spätere Einstellung des Kindes zu seiner Sexualität.

Deshalb ist es wichtig, die Selbstbildung der Kinder gerade auch in diesem Bereich liebevoll und wohlwollend zu begleiten. Positive Erfahrungen mit ihrer Körperlichkeit, Gehalten- und Berührtwerden vermitteln den Kindern Geborgenheit und Nähe.

Die **kindliche Sexualität** unterscheidet sich grundlegend von der **Erwachsenensexualität**. Sie ist unbefangen, spontan, spielerisch und sinnlich-ganzkörperlich. Kinder sind neugierig und wollen sich, andere Kinder und das andere Geschlecht kennen lernen, erkunden und erforschen.

Erwachsene dagegen leben ihre Sexualität gezielt, mit Fantasien und Vorstellungen verbunden und speziell auf die Erregung und das Lusterleben im genitalen Bereich bezogen. Die Projektion der Erwachsenensexualität auf die kindliche Sexualität der Kinder ist unangemessen. Dies geschieht immer wieder bei den Eltern und löst Ängste und Unsicherheiten aus, wenn die Kinder z.B. Doktorspiele machen.

Unsere Ziele für die Kinder beim Erlernen ihrer Sexualität sind die Entwicklung:

- eines positiven Körpergefühls
- der sinnlichen Wahrnehmung
- eines umfassenden Körperbildes z.B. alle Körperteile wahrnehmen und benennen können
- eines Berührungskonzepts von angenehm oder unangenehm
- ihrer Geschlechtidentität als Mädchen oder Jungen
- offen über ihre Gefühle sprechen können

Darüber hinaus sollen sie lernen:

- mit anderen Kindern respektvoll umzugehen
- deren Wünsche und Grenzen zu akzeptieren
- „Nein“ sagen zu können, wenn etwas an die eigenen Grenzen stößt
- wie sie sich Hilfe holen können

Wir begleiten die Kinder altersgemäß:

- wir bieten ihnen Sachinformationen aus Büchern und beantworten ihre Fragen
- wir geben Erlaubnis für die Selbsterforschung, gewähren dazu Zeit und Raum, mit einer Intimsphäre und begleiten die Kinder aufmerksam in ihrem Tun
- wir leiten Körperberührungsspiele an
- wir erlauben den Kindern Neugierspiele und Körpererforschung, auch nackt

Wir stellen klare Regeln auf:

1. Es wird nichts in Körperöffnungen gesteckt.
2. Körperspiele miteinander sind immer freiwillig, es darf nichts gegen den Willen eines anderen Kindes geschehen.

So können die Kinder lernen achtsam mit sich selbst, ihrer Körperlichkeit und mit den anderen Kindern umzugehen. Unsere Klarheit und unser Wohlwollen hilft den Kindern, ein positives Selbstbild in Bezug auf ihre Körperlichkeit und Sexualität zu entwickeln und wirkt präventiv.

Dies ist der sicherste Schutz gegen Übergriffe auf die eigene Person.

7. Die Querschnittsdimensionen im Bildungsauftrag

7.1. Partizipation

Die Beteiligung von Kindern ist eine Bildungsvoraussetzung.

Partizipation in der Kindertageseinrichtung bedeutet für uns, dass Kinder individuell Entscheidungen, die sie selbst betreffen, fällen dürfen und wir mit ihnen in der Gruppe Aktivitäten und Planungen gemeinsam entscheiden und Lösungen für Problem suchen, die das Leben in unserer Gemeinschaft betreffen.

So lernen die Kinder schon in der Kindertageseinrichtung demokratische Grundformen kennen und erleben, dass sie Rechte haben.

Mit zunehmendem Alter werden sie sicherer, trauen sich ihre Meinung zu sagen und für ihre Rechte ein zu stehen.

7.2. Beschwerdemanagement

Ein wichtiger Aspekt der Partizipation ist eine im täglichen Alltag stattfindende Kommunikation mit den Kindern, in der ihre Bedürfnisse und Wünsche in Erfahrung gebracht werden. In der Kontinuität und Verlässlichkeit für die Kinder liegt die Chance, dass sie sich trauen auch Dinge anzusprechen, mit denen sie unzufrieden sind.

So ergibt sich ein Rahmen für ein **Beschwerdemanagement mit den Kindern**. Das geschieht im individuellen Dialog, in Kleingruppen und auch in den täglichen Gesprächskreisen, im Kinderrat oder im Kinderparlament.

Mit den älteren Kindern werden die Rechte von Kindern zum Thema gemacht.

7.3. Inklusion

Jedes Kind ist einzigartig, es hat viele individuelle Voraussetzungen und Bedürfnisse und damit ist es bei uns willkommen. Wir gehen im Rahmen unserer Möglichkeiten auf die individuellen, familiären und kulturellen Bedürfnisse jedes Kindes ein. Wir nehmen die ganze Persönlichkeit eines Kindes in den Blick. Dabei geht es um die Wahrnehmung seiner Fähigkeiten und Ressourcen, gerade auch der Kinder mit besonderen Bedürfnissen, Begabungen, Einschränkungen oder mangelnden Sprachkenntnissen.

Wir beobachten jedes Kind kontinuierlich und dokumentieren seine Entwicklung. Die Begleitung und Förderung orientiert sich jeweils an seinem spezifischen Bedarf, sie baut auf den Stärken und Ressourcen auf und hilft ihm zu wachsen und sich zu entwickeln.

Viele Kinder mit Migrationshintergrund, die in unsere Kindertageseinrichtung gehen, verfügen zum Teil über wenige Deutschkenntnisse, wenn sie zu uns kommen. Hier setzen dann unsere besonderen Sprachkonzepte an.

In den regulären Elementargruppen können Kinder, die besonderen Unterstützungsbedarf wie z.B. heilpädagogische oder motorische Förderung haben, zusätzliche Angebote über eine stundenweise Begleitung von externen heilpädagogischen Fachkräften während ihrer Betreuungszeit bekommen.

Unsere Aufgaben im Rahmen der integrativen Arbeit sind:

- pflegerische Arbeit
- Entwicklungsunterstützung im lebenspraktischen, sozial- emotionalen, sprachlichen, motorischen/ sensorischen und kognitiven Bereich
- intensive Zusammenarbeit mit den Eltern
- Zusammenarbeit mit medizinischen/ therapeutischen Einrichtungen sowie Diagnostikzentren.
- Mitwirkung bei der Feststellungs- und Förderdiagnostik
- Überprüfung und kontinuierliche Aktualisierung des Förderplans

Wir fördern den integrativen Umgang aller Kinder der Gruppe mit den Kindern, die diese spezielle Unterstützung brauchen. Alle Beteiligten lernen durch die soziale Herausforderung. Dies stärkt das Gruppengefühl und wirkt Ausgrenzungsprozessen entgegen.

7.4. Interkulturelle Arbeit

Interkulturalität bedeutet für uns, die kulturellen Erfahrungen und Lebensbedingungen aller Kinder und ihrer Familien ernst zu nehmen, sie zu achten und in die pädagogische Arbeit mit einzubeziehen. So bieten wir allen Kindern die Chance, ihre kulturellen Erfahrungen wertschätzend wahrzunehmen und diese zu erweitern.

Wir pädagogischen Fachkräfte sind aufgeschlossen und neugierig auf andere Kulturen, wir:

- akzeptieren die Vielfalt der kulturellen Perspektiven
- betrachten Zwei- und Mehrsprachigkeit als Entwicklungschance und Normalfall
- beobachten die Formen der interkulturellen Kommunikation zwischen den Kindern und unterstützen sie dabei, diese zu erweitern
- setzen uns mit eigenen Fremdheitserfahrungen auseinander

Wir begleiten die Kinder anderer kultureller Herkunft intensiv durch Sprachförderung und helfen ihnen sich zunehmend sicher mit den anderen Kindern zu verständigen.

7.5. Bildung für Nachhaltigkeit

Bildung für Nachhaltigkeit bezieht sich auf eine Perspektive, die das heutige Handeln auf deren Auswirkungen auf die Zukunft in den Blick nimmt. Es geht um die Fähigkeit, die sozialen, ökologischen, kulturellen und ökonomischen Folgen

unseres eigenen Handelns wahrzunehmen und dies in der pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen.

Im pädagogischen Alltag ist uns deshalb wichtig:

- den Kindern Rechte zu zugestehen und sie darin zu unterstützen, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen
- sie zu beteiligen und gemeinsam Regeln für das Zusammenleben in der Gemeinschaft zu vereinbaren
- die Kinder dabei zu begleiten, sich mit den Folgen ihres Handelns auseinanderzusetzen
- uns mit den Kindern über Normen und Werten im Umgang mit den Menschen, mit Material und der Natur auseinanderzusetzen
- mit den natürlichen Ressourcen, wie Wasser und Energie sparsamen umzugehen

Das vorrangige Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung ist, die Kinder zukunftsfähig zu machen.

7.6. Gender- Geschlechtbewusste Arbeit mit Mädchen und Jungen

Wir begleiten die Kinder dabei, ihre Geschlechtsidentität zu finden und zu sichern. Im Altern von drei bis sechs Jahren entwickeln sie ihre Geschlechtskonstanz. Dabei orientieren sie sich an den gesellschaftlichen Rollen, die sie als Vorbild in ihrer Familie und in der Kindertageseinrichtung vorfinden.

Wir arbeiten mit den Kindern geschlechtsbewusst, das betrifft sowohl den Umgang miteinander im Kindergartenalltag, als auch Angebote und Material speziell für Mädchen und Jungen.

Wir sind bewusst Vorbild und unterstützen die Kinder einerseits dabei, rollentypische Erfahrungen zu machen, andererseits machen wir ihnen geschlechtsrollenerweiternde Angebote. In unseren Räumen finden die Kinder sowohl geschlechtsspezifisches Material für Mädchen und Jungen zum Verkleiden und für Rollenspiele, damit sie sich in ihren Geschlechterrollen ausprobieren können, als auch geschlechterübergreifendes Material, das sie herausfordert, ihre Rollen zu erweitern.

Diese genderbewusste Pädagogik schafft neue Bildungszugänge für Mädchen und Jungen und verbessert ihre Chancen, sich auch für mädchen- oder jungen-untypische Bildungsbereiche zu öffnen.

7.7. Lebensweltorientierung

In unserer pädagogischen Arbeit setzen wir uns mit der Lebenswelt der Kinder auseinander, sie ist Ausgangspunkt für unsere Herangehensweise an jedes einzelne Kind.

Deshalb ist es wichtig für uns zu wissen:

- wo die Kinder wohnen
- wie die Lebens- und Bildungsqualität des Stadtteils sind
- in welchen Lebensumständen ihre Familien leben und welchen Hobbies sie nachgehen

- wie sie in ihrem Wohnumfeld vernetzt sind und
- welche Interessen die einzelnen Kinder haben

Die Lebensweltorientierung unserer pädagogischen Arbeit ermöglicht es, jedes Kind dort abzuholen, wo es steht und ihm einen erweiternden Zugang zu den verschiedenen Bildungsbereichen zu ermöglichen.

8. Die Übergänge

8.1. Der Übergang von der Spielgruppe in den Elementarbereich

Wenn ein Spielgruppenkind 3 Jahre alt wird, kann es - sobald ein Platz frei wird - in die Elementargruppe der WaldZauberer wechseln.

Dieser Übergang wird in mehreren Schritten durchgeführt:

- Es findet eine Übergabe der Entwicklungsdokumentation an die nachfolgenden pädagogischen Fachkräfte statt.
- Das Kind geht mehrere Tage in der neuen Gruppe „schnuppern“
- Ein Elterngespräch mit den neuen pädagogischen Fachkräften findet statt
- Vor dem Übergang verständigen sich die Spielgruppenfachkräfte mit ihren Kolleginnen über die aktuelle Entwicklung des Kindes, um einen sicheren Ablauf der Umgewöhnung zu gewährleisten

8.2. Übergang vom Elementarbereich in die Schule

Schulfähigkeit

Vor dem Hintergrund der Förderung der körperlichen und seelischen Stabilität sind die Kinder für den kognitiven Bereich motivierter und leistungsfähiger.

Sie werden im Wald darin durch vielfältige Informationsangebote aus verschiedenen Wissensgebieten gefördert. Die Voraussetzungen, die ein Kind braucht, um gut in die Schule wechseln zu können, können im Waldkindergarten sehr gut erreicht werden, weil:

- Das Selbstbewusstsein der Kinder wird gestärkt durch die Selbstbestimmung und die Spielraumerweiterung innerhalb des Waldes.
- Das Kind wird täglich mit neuen und unvorhersehbaren Ereignissen konfrontiert.
- Die Konzentrationsfähigkeit wird durch das gezielte Wahrnehmen der Natur gefördert.

Nur Kinder, die sich konzentrieren können, werden problemlos aufnehmen, was ihnen angeboten wird.

Die Wissenserziehung und die Wahrnehmungsentwicklung können nicht isoliert betrachtet werden.

Kinder müssen sich zuerst bewegen, sehen, berühren und erleben, bevor sie Erklärungen aufnehmen können. Das ganzheitliche Erleben ist wichtig!

Durch das Mitwirken der Kinder an den Gespräche und Experimente mit den Pädagoginnen ergeben sich unterschiedlichste Fragen, die unter anderem durch entsprechende Literatur beantwortet werden.

Ausflüge außerhalb des Waldes bieten zudem weitere Themengebiete an, so dass den Kindern zusätzliche Impulse gegeben werden können.

Wir bieten den Vorschulkindern einmal in der Woche eine **Vorschul-Zeit**, in der wir uns nur um sie kümmern, in der wir ganz in Ruhe mit ihnen Schul relevante Themen besprechen und bearbeiten, ihre Graphomotorik, die Stufen der

phonologischen Bewusstheit, die Ausdauer, Konzentration und Merkfähigkeit fördern. Die Kinder lernen in dieser Zeit verstärkt sich zu Sachverhalten differenziert zu äußern.

Wenn wir davon ausgehen, dass die besten Schulvoraussetzungen körperlich-motorische, Soziale, Lern- Kompetenz und Kreativität sind, so erleben wir es immer wieder, wie die Waldkindergartenkinder am Ende ihrer Kindergartenzeit fähig sind, den Schulanforderungen mit Freude entgegen zu sehen!

Hier wird noch einmal deutlich, wie die ganzheitliche Entwicklung des Kindes ineinander verwoben ist!

Die Vorschulkinder werden ca. alle vier Wochen von einer Grundschullehrerin aus der Grundschule Moorrege besucht. Die Beobachtungen über die Kinder und ihre Vorschulergebnisse werden gemeinsam reflektiert.

Die Kinder, die in die Schule kommen, besuchen im Mai/Juni die Grundschule Moorrege. Sie gehen in die ersten Klassen und nehmen dort an einer Unterrichtsstunde teil. Danach folgt eine gemeinsame Frühstückspause, um dann auf dem Schulhof noch gemeinsam zu spielen.

Da sie viele Kinder aus dem Kindergarten oder aus dem Dorf kennen, ist es immer eine tolle Gemeinschaft mit einer großen Wiedersehensfreude untereinander. Ein sehr spannendes Erlebnis!

Im Waldkindergarten werden die Kinder mit einem besonderen Tag verabschiedet. Die Vorschulkinder geben an diesem Tag für die anderen Kinder aus dem Kindergarten etwas aus und gestalten den Tag. Ein Gedicht oder ein Abschlusslied wird gesungen. Die Kinder bekommen jeder einen von den Erzieherinnen gebastelten Ranzen. Dieser ist mit kleinen Überraschungen und dem fertigem Vorschulheft der Kinder gefüllt und wird den Kindern überreicht. Danach werden sie symbolisch von der Treppe des Bauwagens „aus dem Kindergarten geschmissen“!

Ein tolles Ritual, was alle Kinder lieben!



9. Das pädagogische Team:

9.1. Zusammenarbeit im Team

Wir arbeiten in einem Team von qualifizierten und engagierten pädagogischen Fachkräften. Unsere Zusammenarbeit zeichnet sich aus durch eine hohe Verantwortungsbereitschaft und eine intensive Auseinandersetzung miteinander. Verlässlichkeit und Pünktlichkeit sind uns wichtig. Wir treffen Absprachen und Vereinbarungen und ziehen im Team an einem Strang.

Wir reflektieren unsere Arbeit regelmäßig und entwickeln sie weiter, indem wir immer wieder gemeinsame Ziele setzen und an der Umsetzung arbeiten. Dabei sind die unterschiedlichen Meinungen im Team willkommen. Wir tauschen unsere Ideen und unser Wissen aus, jeder kann sich einbringen und die Teamarbeit bereichern.

Wir unterstützen uns gegenseitig in der täglichen Arbeit, bei Problemen oder bei personellen Engpässen.

Wir treffen uns regelmäßig zu Dienstbesprechungen und schaffen dort eine gemeinsame Basis für unsere Arbeit in der Kindertageseinrichtung. Wir:

- organisieren den Kindergartenalltag und besprechen aktuelle Themen
- sprechen über Entwicklung und die pädagogischen Ziele in den einzelnen Gruppen
- machen Fallbesprechungen
- tauschen uns über fachliche Fragen aus und beraten uns gegenseitig
- planen und organisieren Projekte, gruppenübergreifende Aktivitäten, das jährliche Fest, und diverse Ausflüge
- tauschen uns über Erfahrungen aus Fortbildungen aus

Wir reflektieren unser pädagogisches Handeln und arbeiten immer wieder konzeptionell an unserer qualitätsorientierten Weiterentwicklung.

Jede/r Kollege/in besucht darüber hinaus mindestens einmal im Jahr eine fachspezifische Fortbildung, um die eigenen Fähigkeiten weiter zu entwickeln und alle zwei Jahre ein Erste Hilfe Training und eine Fortbildung zur kindlichen psychosexuellen Entwicklung.

Teamfortbildungen finden in regelmäßigen Abständen statt, daraus entwickeln wir gemeinsam Arbeitsformen und Verfahrenweisen für die Arbeit mit den Kindern.

Bei Bedarf wird die Fachberatung und Supervision genutzt. Unsere Fachkräfte nehmen an vernetzten fachspezifischen Arbeitsgruppen teil. So können sie neue Impulse durch den Austausch mit Kollegen/innen anderer Kindertageseinrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes gewinnen.

9.2. Unsere Gruppenteams

Wir arbeiten in festen Gruppenteams von mindestens zwei bis vier pädagogischen Fachkräften und werden durch unsere Springer- Fachkräfte und ggf. von externen Heilpädagogen/innen unterstützt.

Unsere Zusammenarbeit im Gruppenteam zeichnet sich aus durch Offenheit, Vertrauen und Verlässlichkeit.

Wir ergänzen uns als Persönlichkeiten bzgl. unserer Talente, Fähigkeiten, Neigungen und nutzen die persönlichen und fachlichen Stärken der Kollegen/innen.

Wir ziehen in der Arbeit mit den Kindern an einem Strang, d.h. arbeiten nach vereinbarten Grundsätzen, stellen Regeln gemeinsam auf und setzen sie um.

Wir sorgen für einen guten Informationsfluss und tauschen uns über den Tagesablauf, Angebote, Aktivitäten, Termine und über unsere Beobachtungen aus. Gemeinsam strukturieren wir den Ablauf des Tages und planen Aktivitäten, Elterngespräche, Elternabende und Projekte für die Gruppen.

Wir entwickeln pädagogische Maßnahmen und legen die Ziele und Maßnahmen zur Unterstützung für einzelne Kinder fest.

9.3. Zusammenarbeit mit Praktikant/innen

Wir betreuen Schulpraktikant/innen für bis zu zwei Wochen, die sich über unseren Beruf informieren und einen ersten Einblick in unsere Kindertageseinrichtung bekommen wollen.

Des Weiteren können sich Praktikant/innen, die sich in der Ausbildung zur sozialpädagogischen Assistent/in oder zur Erzieher/innen befinden, in unserer Kindertageseinrichtung in ihrem zukünftigen Rollenverständnis und Arbeitsalltag erproben. Dies geschieht im Rahmen der von der Ausbildungsstätte vorgegebenen Dauer und Zeiten.

Wir bieten den Praktikant/innen eine begleitende Betreuung und ermöglichen ihnen:

- ein Kennenlernen der Anforderungen unseres Berufes
- einen umfassenden Einblick in unseren beruflichen Alltag
- sich im pädagogischen Handeln auszuprobieren und durch Erfahrung zu lernen
- Hilfestellung bei der Planung von Angeboten oder Aktivitäten
- die Einbindung in eine feste Gruppe
- eine begleitende Kollegen/in als Praktikumsanleitung
- Zeit für Gespräche und Fragen
- Reflexionsgespräche über ihre pädagogische Arbeit und ihre Angebote
- Begleitung bei der Erstellung von Berichten
- Vorbereitungszeit für die schulische Aufgaben
- regelmäßige Anleitungsgespräche

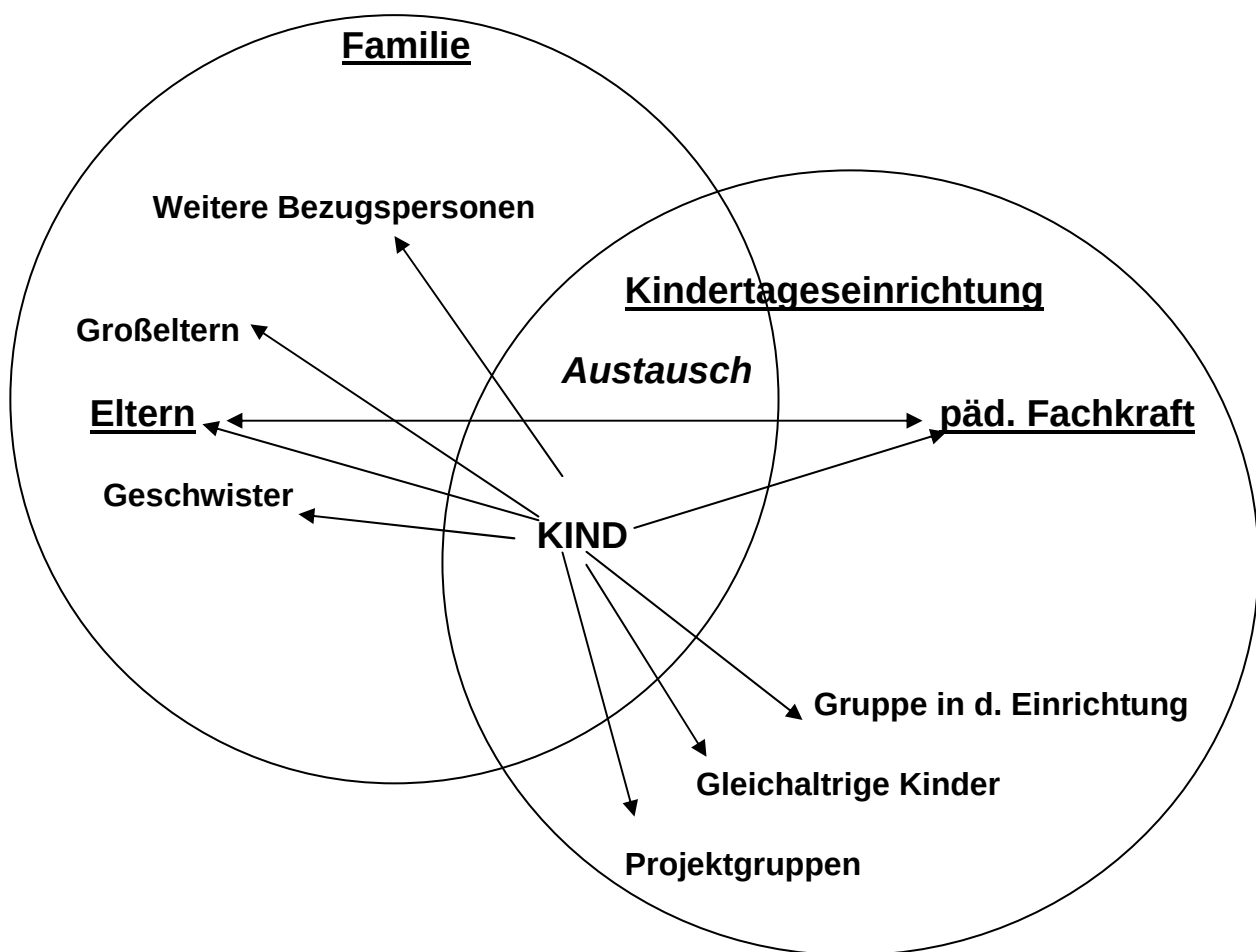
10. Zusammenarbeit mit Eltern

10.1. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Wir verstehen uns als Erziehungs- und Bildungspartner der Eltern.

*“Bildung beginnt mit der Geburt. Von Anfang an setzen sich Kinder aktiv und neugierig mit der Welt auseinander und entwickeln nach und nach ein Verständnis von Zusammenhängen. Die Familie ist die Basis für Selbstbildungsprozesse in der Kindheit und ihre langjährige Begleiterin. Mütter und Väter eröffnen den Kindern grundlegende Zugänge zu Bildungsfragen.“**

Deshalb knüpfen wir mit unserer Bildungsbegleitung an die frühen Jahre in der Familie an und arbeiten mit den Eltern als Partner in der Erziehung und Bildung eng zusammen.



Die **Eltern sind die Experten** für das Familiensystem, in dem das Kind aufwächst, sie kennen die Reaktionen des Kindes in diesem Umfeld, sie erleben die Gesetzmäßigkeiten ihres täglichen Zusammenlebens.

Wir **pädagogischen Fachkräfte sind die Experten** für das System Kindertageseinrichtung, wir kennen das Kind in diesem Kontext, erleben es im täglichen Zusammenleben hier und beobachten das Kind in seinen Aktivitäten, in den Spielgruppen und Projekten.

*Vergl. Erfolgreich Starten Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein, 2008

10.2. Die Grundsätze unserer Zusammenarbeit

Deshalb ist es uns sehr wichtig, mit den Eltern **offen und wertschätzend** umzugehen und in kontinuierlichem Austausch mit ihnen zu sein. Wir ermöglichen **gegenseitiges Vertrauen und Akzeptanz** durch einen **kontinuierlichen Dialog** auf einer Augenhöhe. Dabei tauschen wir Informationen aus über die Befindlichkeit und die Lernschritte der Kinder Zuhause und in der Kindertageseinrichtung. Wir ziehen in der Erziehung und Bildung zum Wohle der Kinder an einem Strang.

10.3. Formen der Zusammenarbeit

Anmelde- und Aufnahmegespräch

Bei der Anmeldung wird ein Voranmeldeformular, mit persönlichen Daten und dem Betreuungswunsch aufgenommen.

In einem persönlichen Gespräch zwischen Eltern und Leitung bzw. Gruppenleitung wird die Einrichtung vorgestellt und Fragen geklärt.

Aufnahmegespräch

Beim Aufnahmegespräch findet ein ausführlicher Dialog über das Kind statt. Es wird über den Entwicklungsstand und die Besonderheiten des bisherigen Lebenslaufs Auskunft gegeben.

Die pädagogischen Fachkräfte informieren über die Gruppenzusammensetzung, den Gruppenalltag und die Einrichtung.

Tür- und Angelgespräche

Hier finden täglich Absprachen statt, über Termine, Krankheiten oder Verletzungen der Kinder. Wir tauschen uns mit den Eltern über Erlebnisse, Lernschritte und Situationen aus oder besprechen Konflikte des Kindes in der Gruppe oder mit uns pädagogischen Fachkräften.

Tür- und Angelgespräche dienen nicht zur Klärung von Konflikten unter den Erwachsenen, solche Gespräche brauchen Zeit und finden unter vier Augen statt.

Schriftliche Kommunikation durch Aushänge und Elternbriefe.

Entwicklungsgespräche

Einmal im Jahr findet für jedes Kind ein Entwicklungsgespräch statt.

Ausgetauscht wird der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes, seine Befindlichkeit Zuhause und in der Kindertageseinrichtung, seine Themen und Interessen, seine Stärken und sein Unterstützungsbedarf. Wenn die Eltern Fragen haben, werden diese gestellt und beantwortet. Am Ende wird vereinbart, wie das Kind Zuhause und in der Kindertageseinrichtung Hand in Hand begleitet und gefördert werden kann. Dies wird in einem Gesprächsprotokoll festgehalten und von allen Beteiligten unterschrieben.

Gespräche nach Bedarf

Diese Gespräche finden aus aktuellem Anlass statt und dienen zur Klärung von aktuellen Fragen der Eltern oder der pädagogischen Fachkräfte.

Elternabende

Beim 1. Gruppenelternabend im Kindergartenjahr können die Eltern sich gegenseitig kennen lernen, es werden die Termine besprochen und Gruppenaktivitäten vorgestellt. Pädagogische Themen, die die Arbeit mit den Kindern in der Gruppe betreffen, kommen zur Sprache.

Weiterhin werden zwei Elternvertreter/innen für jede Gruppe für ein Kindergartenjahr gewählt. Aus dem Kreis der Elternvertreter/innen werden dann die Vertreter/innen für den Elternbeirat gewählt. Bei Bedarf gibt es einen weiteren Gruppenelternabend in der zweiten Hälfte des Kindergartenjahres.

Ein Themenelternabend zu fachlichen Schwerpunkten

Je nach Bedarf findet ein thematischer Elternabend statt, auch kitaübergreifend. Dieser wird situationsorientiert und nach aktuellen Themen gestaltet, damit sie sich ein Bild von der pädagogischen Arbeit mit ihren Kindern machen können.

Themen können z.B. sein:

- Bildung ist Selbstbildung
- Bewegung und Wahrnehmung
- Schulreife
- die kindliche Entwicklung
- Sprache

Aktivitäten mit Kindern und Eltern

Gemeinschaftsaktionen bringen Spaß, man lernt sich besser kennen und kann zusammen feiern, arbeiten und gestalten, z.B. gab es schon bei uns:

- Arbeitsdienste
- Sommerfest
- Laternelaufen
- Weihnachtsbasar
- Ausflüge
- Waldaktionen

Wir freuen uns über rege Beteiligung und danken allen Eltern für ihr Engagement und ihre Unterstützung.

10.4. Anforderungen an die Eltern

In den Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen

„Erfolgreich Starten“ steht:

„Die Familie ist die Basis für Selbstbildungsprozesse in der Kindheit und ihre langjährige Begleiterin. Mütter und Väter eröffnen den Kindern grundlegende Zugänge zu Bildungsfragen. Für die weiteren Bildungsprozesse der Kinder ist es sehr bedeutsam, wie anregend das Leben in der Familie ist...“ (2008, Seite 11)

Dieses Zitat macht deutlich, wie unerlässlich die Perspektive der **Bildungspartnerschaft** zwischen den Eltern und uns pädagogischen Fachkräften in der Kindertageseinrichtung ist. Bildung als Unterstützung der Weltaneignung des Kindes ist eine **gemeinsame Aufgabe** in den Jahren, die das Kind die Kindertageseinrichtung besucht.

Das Kind geht in dieser Zeit wichtige erste Schritte in ein größeres soziales Umfeld, das ihm ganz neue Herausforderungen bietet. Diese Erfahrungen bereiten es auf ein Zusammenleben und -arbeiten im weiteren Leben vor.

Hier ergänzen sich Familie und Kindertageseinrichtung mit ihren verschiedenen Rahmenbedingungen im Elternhaus und in der Kindertageseinrichtung. Wichtig ist dabei die gemeinsame bildungsförderliche Begleitung.

Notwendig ist unsere Verständigung über:

- den Begriff **Bindung** und was sie für die Eingewöhnung des Kindes und seine Selbstbildung Zuhause und in der Kindertageseinrichtung bedeutet
- den Begriff **Selbstbildung** und ein erzieherisches Handeln auf beiden Seiten, das dem Kind dies ermöglicht
- die Begriffe **Spielen** und **Lernen**, der Aktivitäten des Kindes, sich die Welt anzueignen
- das, was **Selbstständigkeit** und die Zumutung von altersgemäßen Aufgaben bedeutet

Notwendig ist der kontinuierliche Austausch über die Entwicklung des Kindes:

- die Eltern geben uns pädagogischen Fachkräften **Informationen zur Entwicklung des Kindes vor der Kindergartenzeit**, damit wir das Kind gut dort abholen können, wo es steht
- ein **kontinuierlicher Austausch** über die Entwicklungsschritte und Selbstbildungsaktivitäten des Kindes Zuhause und in der Kindertageseinrichtung findet z.B. in "Tür- und Angel"- Kontakten statt
- mindestens einmal im Jahr wird ein detailliertes Entwicklungsgespräch mit einer **gemeinsamen Zielorientierung** zur Unterstützung und Förderung des Kindes durchgeführt

Wir informieren die Eltern über die Rahmenbedingungen für Selbstbildung und die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung:

- die pädagogischen Fachkräfte **sorgen kontinuierlich für Transparenz** der pädagogischen Arbeit und Bildungsarbeit für die Eltern
- **Einblicke in den Alltag** werden ermöglicht, z.B. durch die Möglichkeit zur Hospitation, durch die Präsentation von Beispielen und durch das Zeigen von Videoaufzeichnungen auf Elternabenden
- Aktivitäten und Projekte werden präsentiert

Wichtig für die Eltern und uns in der Kindertageseinrichtung ist, dass wir uns immer wieder über die Bedeutung der gemeinsamen Bildungsbegleitung des Kindes verständigen.

So kann das Kind sowohl in der häuslichen Umgebung, als auch in der Kindertageseinrichtung, die Unterstützung und die für seine Entwicklung fördernde Impulse bekommen, die es braucht, um in diesen frühen Jahren wichtige Grundsteine für sein lebenslanges Lernen zu legen.

11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

11.1. innerhalb der Einrichtung

Wir arbeiten eng mit anderen Institutionen zusammen, diese umfasst die Beratung, Vernetzung und Kooperation mit:

- Ärzten (Kinder-, Augen-, Ohren- Zahnärzte etc.)
- Psychologen und Psychotherapeuten
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Zahnärztlicher Dienst des Kreises Pinneberg
- Gesundheitsamt z.B. bei der Aufklärung und Meldung von Krankheiten
- Umweltamt und Forstbehörden
- Jugendamt und deren Kooperationspartner
- Beratungsstellen wie dem Wendepunkt, Netzwerk frühe Hilfen, usw.

Darüber hinaus kommen Heilpädagoginnen der Frühförderung, für heilpädagogische ambulante Maßnahmen oder Einzelintegrationsmaßnahmen, z.B. von der Lebenshilfe oder den Familienräumen zu uns ins Haus, um mit Kindern zu arbeiten, die Unterstützungsbedarf haben.

11.2. Zusammenarbeit mit den Schulen

In unserem Waldkindergarten arbeiten wir interdisziplinär mit allen örtlichen Grundschulen im Kreis Pinneberg zusammen..

Besonders eng arbeiten wir mit der Grundschule Moorrege zusammen. Wir halten Kontakt, reflektieren und koordinieren unsere Arbeit. Wir tauschen uns regelmäßig mit den Lehrerinnen und der Schulleitung im Rahmen einer guten Kooperationspartnerschaft aus. Die Sprintkinder werden gemeinsam beobachtet und gemeldet, die Präventionskinder mit Hilfe des Förderzentrums ermittelt und die einzuschulenden Schulkinder erhalten durch eine enge Zusammenarbeit die bestmögliche Förderung je nach aktuellem Entwicklungsstand.

11.3. Vernetzung in der Kommune

Wir arbeiten vernetzt in der Gemeinde Moorrege BZW. mit vielen Institutionen, z.B. den Förderzentren in der Umgebung, den Kinderärzten und den therapeutischen Einrichtungen zusammen. Darüber hinaus sind wir vernetzt mit:

Institutionen der Gemeinde Moorrege, wie z.B.:

- Der freiwilligen Feuerwehr Moorrege
- Der Polizei Moorrege / Uetersen
- Dem Ortsverein des DRK Moorrege
- Dem Kulturforum Moorrege
- Der Gemeinde Moorrege und ihren Politikern, zur Entwicklung und Finanzierung der Kindertageseinrichtung
- Anderen Kindertageseinrichtungen, z.B. für die Koordinierung innerhalb der Gemeinde oder gemeinsamen Aktionen
- Der örtlichen Presse
- Mit örtlichen Firmen/Sponsoren im Rahmen der Unterstützung der Kita
- dem Förderverein des DRK Waldkindergarten WaldZauber , z.B. bei dem Weihnachtsbasar, Sommerfest, Theaterbesuche
- Dem Fotografen, jährlich zur Aufnahme von Einzel- und Gruppenbildern

mit Projektpartnern

- Dem Elbmarschenhaus in Haseldorf, z.B. Naturprojekte
- Verschiedene Landwirte aus Moorrege
- Dem zuständigen Jägern und Förstern
- Feuerwehr und Polizei
- Verschiedenen „Kräuterfrauen“, zwecks Projektarbeiten
- Der GAB, bei der Durchführung der Müllwoche
- Dem Verein „ Naturbad Oberglinde“
- Der Bücherei in Uetersen
- Dem Moorreger Kulturverein
- DRK Ortsverein Moorrege

12. Qualitätsmanagement

Wir arbeiten kontinuierlich an der Weiterentwicklung unserer Qualität und der bedarfsgerechten Verbesserung unserer Angebote. Unser Ziel ist, eine DRK Kindertageseinrichtung zu sein, die eine verlässlich hohe Qualität in ihrer Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsarbeit bietet.

Dabei unterstützt uns unser Qualitätsmanagementsystem, das auf dem Qualitätsrahmenhandbuch der DRK Kindertageseinrichtungen in Schleswig Holstein basiert.

Wir arbeiten in den Dienstbesprechungen und auch an speziellen Teambesprechungen immer wieder konzeptionell und an unserem Qualitätsmanagementprozess. So sorgen wir in der internen Kommunikation und Organisation und in der Zusammenarbeit im Team kontinuierlich für die Sicherung der Qualität in der Gestaltung und für eine Weiterentwicklung unserer Arbeit.

Mit dem QM ist es möglich, unsere Arbeit für alle nachvollziehbar zu gestalten und immer wieder zu überprüfen und - auch mithilfe des Beschwerdemanagements - weiter zu entwickeln. Unsere Arbeit orientiert dabei sich an den gesetzlichen und gesellschaftlichen Anforderungen und nutzt neue fachliche Erkenntnisse und Entwicklungen und an den Bedürfnissen der Kinder, bzw. dem Bedarf der Eltern.

12.1 Das Beschwerdemanagement

Beschwerden werden grundsätzlich als Chance gesehen, die Qualität zu verbessern, Unzufriedenheiten abzubauen und Zufriedenheit herzustellen.

Im Aufnahmegespräch, auf den Elternabenden und im Rahmen der Elternvertretergespräche wird darauf hingewiesen, dass es erwünscht ist, wenn Eltern kritische Fragen stellen oder Probleme ansprechen. Jede/r Mitarbeiter/in ist Ansprechpartnerin für Rückmeldungen oder Beschwerden.

In regelmäßigen Abständen werden Elternbefragungen durchgeführt, um zu gewährleisten, dass die Zufriedenheit überprüft und der Verbesserungsbedarf eruiert werden kann.

Jede eingehende Beschwerde wird zunächst angenommen und als subjektiv wahr akzeptiert. Es wird unterschieden zwischen Eltern-, Kinder- und Mitarbeiterinnenbeschwerden.

Es gibt aktive Beschwerden, die direkt vorgetragen werden und passive Beschwerden, die im Dialog versteckt oder als Gerücht auftreten. Jede Beschwerde wird von der entgegennehmenden Mitarbeiterin in einem Protokoll festgehalten und auf diese Weise dokumentiert. Diese Mitarbeiterin übernimmt die „Beschwerdepatenschaft“. Das bedeutet, sie leitet die Beschwerde an die Kindertageseinrichtungsleitung weiter und teilt dem Beschwerdeführer das Ergebnis der Bearbeitung der Beschwerde mit.

Jede Beschwerde wird so zügig wie möglich bearbeitet und der Beschwerdeführer wird zeitnah über das Ergebnis bzw. die Problemlösung informiert.

Sollte eine Beschwerde unbegründet sein, auf einem Missverständnis beruhen oder sollte es sich um eine Angelegenheit handeln, in der es keine Handlungsmöglichkeit gibt, dann wird der Beschwerdeführer vom Beschwerdepaten freundlich davon in Kenntnis gesetzt.

Sollte eine Beschwerde die Einrichtungsleitung betreffen und nicht mit dieser zufriedenstellend gelöst werden können, kann der Beschwerdeführer sich an die Fachabteilungsleitung und/oder Fachberatung des Kreisverbandes wenden. Gemeinsam wird dann zeitnah nach einer Lösung gesucht.

Das Vorgehen im Beschwerdefall wird in einem Protokollbogen festgehalten und archiviert, solange das Kind/ die Familie/ die Mitarbeiterin in der Einrichtung ist.

13. Unser Schutzauftrag zum Kindeswohl

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gefährdung für ihr Wohl ist nach § 1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII eine gemeinsame Aufgabe öffentlicher Träger und Träger von Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe. Im **§ 8a SGB VIII** ist mit Wirkung zum 1.10.2005 der „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ konkretisiert worden.

Als familienergänzend arbeitende Institution tragen wir die Verantwortung dafür, die Kinder zu beobachten, mögliche Anzeichen von Kindeswohlgefährdung wahrzunehmen, diese ernst zu nehmen und wenn notwendig zu handeln.

Das bedeutet:

- wir beobachten und machen uns ein Bild von der Situation des Kindes
- wir suchen Kontakt zu den Eltern
- wir gehen sensibel und achtsam mit dem betroffenen Kind und seinen Eltern um
- wir begleiten das betroffene Kind in den „Schutzprozess“ und suchen Kontakt zu unterstützenden Beratungsstellen
- bei Bedarf ziehen wir den Rat einer speziellen Fachkraft dazu
- können wir mit den Eltern, der Mutter oder dem Vater zum Wohl des Kindes zusammenarbeiten, dann unterstützen wir, soweit dies möglich ist
- ist aus der Gefährdungssituation heraus keine Zusammenarbeit mit den Eltern möglich, ziehen wir Mitarbeiter/innen von Beratungsstellen hinzu und entwickeln eine Strategie zur Unterstützung des Kindes

Es kann notwendig werden, in Absprache mit unserem Träger, das Jugendamt über den Fall zu informieren.

Wir handeln auf Grundlage des Handlungsplanes, der in unserem Qualitätshandbuch für Kindertagesstätten des deutschen Roten Kreuz in Schleswig- Holstein festgelegt ist.

Darüber hinaus achtet der Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Pinneberg e.V. auf die persönliche Eignung der Mitarbeiter/innen (§ 72a SGB VIII) und stellt sicher, dass keine Personen, die rechtskräftig wegen bestimmter Straftaten (z.B. Verletzung der Fürsorgepflicht oder sexuellem Missbrauch von Kindern etc.) verurteilt worden sind, beschäftigt werden.

Nachwort

Nun ist unsere Konzeption fertig gestellt. Seit mehr als einem Jahr haben wir im Team immer wieder an der Konzeption gearbeitet, in der Gruppe diskutiert, gemeinsam reflektiert und unsere gemeinsame tägliche Waldpädagogik überprüft. Auf Mitarbeiterbesprechungen und an Fortbildungstagen haben wir alle konzeptionellen Themen reflektiert und gemeinsame Vereinbarungen für unsere weitere Zusammenarbeit getroffen.

Unsere aktuelle Konzeption dient uns nun als Leitfaden für unser gemeinsames pädagogisches Handeln und schafft gleichzeitig eine Transparenz für unsere Eltern, unseren Träger und der Gemeinde Moorrege.

Wir sind stolz und glücklich, unsere Waldkonzeption verbunden mit der Rahmenkonzeption der DRK Kindertageseinrichtungen des DRK Kreisverbandes Pinneberg e.V. vorlegen zu können!

Wir danken der Kita Fachberaterin Sylvia Vette-Rüggen für ihre Unterstützung bei der Fertigstellung unserer Konzeption.

Moorrege, August 2014

Das WaldZauber-Team des DRK Waldkindergartens WaldZauber

Impressum

DRK Waldkindergarten WaldZauber
Telefon +49 (0) 04122/929438
Telefax +49 (0) 04122/929437
Mail: kita47@drk-kreis-pinneberg.de

Verantwortlich für den Inhalt

Die Kindertageseinrichtungen des DRK Kreisverbandes Pinneberg
Leiterin & das Team des DRK Waldkindergarten WaldZauber

© DRK Waldkindergarten WaldZauber

Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Veröffentlichung nur mit Genehmigung des Teams der DRK Kita